Zeitschrift: Visionen : Magazin des Vereins der Informatik Studierenden an der ETH Zürich

Herausgeber: Verein der Informatik Studierenden an der ETH Zürich

Band: - (1992)

Heft: 10

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Visionen

10
Oktober
92

Visionen Herausgegeben vom Verein der Informatikstudierenden an der ETH Zürich

Auswertung der VIS-Umfrage, Sommersemester 92
Stundenpläne für die 'Frischlinge'
ACM-Wettbewerb

Kochecke: Frigomat

Wird Chris Flu bald mit virtuellen Teekannen kochen? Wer weiss, diese beiden T pfe jedenfalls sind mit Photorealistic Renderman in TrueColor mit einer Aufl sung von 150 dpi gerendert. Anschliessend wurde das ca. 6 Megabyte grosse PostScript File mit den Bildverarbeitungen Emacs und IconBuilder nachbearbeitet und auf TrueGrayshades gestaucht. Bei 256 Grauwerten erzeugt ein Fotosatzbelichter 16x16 Pixel grosse Dithermatrizen – bei 150dpi Aufl sung des Origianls k nnen somit die 2540dpi des Belichters gerade ausgereizt werden.

Adressen

Aktuarin: Grete Danielsen
Dohlenweg 26
8050 Zürich, Tel 01 / 302 48 97
e-mail: gcdaniel@iiic.ethz.ch

Exkursionen: Christian Franz
Sonneggstr. 61
8006 Zürich, Tel. 01/ 261 26 96
e-mail: cfranz@iiic.ethz.ch

Feste & Kultur: Carlo Dapor
Niederflachs 2
8180 Bülach, Tel. 01 / 861 15 22
e-mail: cdapor@iiic.ethz.ch

Präsident: Florian Schlotke
Roswiesenstr. 161
8051 Zürich, Tel. 01/ 321 46 23
email: fschlotk@iiic.ethz.ch

Quästor: Daniel Kluge
Irringersteig 3
8006 Zürich, Tel. 01/ 252 04 14
e-mail: dgkluge@iiic.ethz.ch

Redaktor: George Fankhauser
Schaffhauserstr. 298
8050 Zürich, Tel. 01/ 312 10 32
e-mail: gfankhau@iiic.ethz.ch

Verleger: Boris Nordenström
Hardstrasse 324
8005 Zürich, 01 / 273 24 80
e-mail: bnordens@iiic.ethz.ch

Visinfo(Infosystem): Maxim Samo
Wnkenstrasse 38
4125 Riehen, Tel. 061/ 67 27 71
e-mail: samo@nessie.cs.id.ethz.ch

Vordiplome: Marcel Waldvogel
Hägetstalerstr. 37
8610 Uster, Tel. 01/ 941 61 94
e-mail: mwaldvog@iiic.ethz.ch

Impressum

Herausgeber:
Verein der Informatikstudierenden an der ETH Zürich.

Verleger: Patrick Stirnemann
Redaktor: George Fankhauser

Adresse Verlag & Redaktion:
VIS
Verein der Informatikstudierenden
Haldeneggsteig 4, IFW B29
ETH Zentrum
8092 Zürich

Tel: 01 254 72 12 (Mo-Fr, 1215-1300)
e-mail: vis@iiic.ethz.ch

Postscheckkonto 80-32779-3
Präsenzzeit: Mo..Fr: 1215..1300

Auflage: 1600
Inseratenpreis/Seite 500.-
Jahresabonnement 15.-

Redaktions- und Anzeigeschluss für die nächste Ausgabe:

18. November 1992

Visionen

© 1992 by Verein der Informatikstudierenden

Tschau Zame

Endlich, hier sind sie wieder, die neuen VISIONEN. Das einzige Zuckerl[1] mitten in der Prüfungssession. Seit der letzten Ausgabe hat sich, trotz der langen vorlesungsfreien Zeit, einiges im VIS getan.

In der vorletzten Semesterwoche fand die Sommer-MV (sprich: Mitgliederversammlung) statt. Euer *zahlarmes* Erscheinen hat mich zwar etwas enttäuscht, aber so (think positiv) ging die Veranstaltung wenigstens zügig über die Bühne. Allen die nicht erschienen sind, weil sie befürchteten einen Job aufgebrummt zu bekommen sei nur gesagt: Es gibt sie noch, die Enthusiasten, die freiwillig in den Vorstand kommen. **Daniel Kluge** wird sich in Zukunft um unsere fetten Nummernkonti kümmern, während **Boris Nordenström** dafür sorgen wird, dass Ihr immer rechtzeitig die neuen VISIONEN bekommt, mit vielen bunten Inseraten. Ein herzliches willkommen den beiden, im neuen VIS-Vorstand. Was sonst noch so an der MV gelaufen ist, erzählt euch Grete im Protokoll.

In der letzten Woche vor den Ferien haben wir erneut eine Vorlesungsumfrage in den unteren Semestern durchgeführt. Diesmal direkt in der Vorlesung, mit grossem Erfolg. Fast alle haben den Umfragebogen ausgefüllt. Die interessanten Ergebnisse und den Gewinner der Mac-Verlosung könnt Ihr in dieser Ausgabe nachlesen.

Zun Thema Öffnungszeiten der IFW Bibliothek gibt es folgendes zu berichten: Aus noch undurchsichtigen Gründen ist es anscheinend nicht möglich, die Bibliothek auch in den Ferien bis 1800 Uhr offen zu halten. Unser Departementsvorsteher Herr Prof. Zehnder hat jetzt aber dafür gesorgt, dass ersatzweise der Seminarraum B42, zwischen 1600 und 2130 Uhr, allen Lernfreudigen, zum stillen Arbeiten zur Verfügung steht. Diese Möglichkeit wurde in den letzten Wochen auch fleissig genutzt und hat sich bewährt.

Zum Schluss noch eine kleine Bitte an alle. Am Montag den 26. Oktober beginnt für alle Neueintretenden das Wintersemester mit einer Einführungsveranstaltung. Wer noch spontan Lust hat, eine kleine Gruppe von Neulingen während ca. 2 Stunden als Tutor in die Geheimnisse der ETH einzuführen, ist herzlich zu einem Z'morge in der IFW-Cafeteria eingeladen. Wir treffen uns am 26.10. um 9:30 Uhr.

Ich wünsche allen eine erfolgreiche Prüfung, und besonders den etwa 150 Neuen im ersten Semester einen guten Einstieg.

Florian Schlotke

[1] Täfi, Zeltli, Bonbon etc.

Kontaktparty '93

Das OK "Kontaktparty '93" und das Abteilungssekretariat für Informatik freuen sich, Ihnen bereits jetzt das Datum der nächsten Informatik-Kontaktparty ankündigen zu dürfen.

Sie wird am

Montag, den 25.1.93

stattfinden, wie immer in der ETH-Mensa.

In den nächsten Wochen werden wir uns erlauben, Ihnen die detaillierten Unterlagen mit Anmeldeformularen zuzustellen. Selbstverständlich stehen wir schon vorher gerne für alle Sie interessierenden Fragen zur Verfügung.

Abteilungssekr. IIIC
"Kontaktparty '93"
ETH Zentrum
IFW B 28.1
8092 Zürich
Tel 254 72 11
FAX : 262 39 73

email:
OK-Präsident : cfranz@iiic.ethz.ch
Redaktion : gcdaniel@iiic.ethz.ch

VIS : vis@inf.ethz.ch
Tel: 254 72 12

Abteilungssekretariat für Informatik, IIIC
H. Hilgarth

OK Präsident
Christian Franz

Ingenieur-Meisterleistungen

Die Leitung A20 in PCs

Als die Intel-Ingenieure den 8088 entwarfen, spendierten sie ihm 20 Adressleitungen. Das genügte, um die durch die Architektur gegebenen 1024kByte zu adressieren. Die Ingenieure waren stolz, dass ihr Prozessor einen so grossen Speicher benutzen konnte.
Doch schon als sie den 80286 entwarfen, ahnten sie, dass es mit den 20 Adressleitungen bald ein wenig knapp werden würde. Also bekam der neue Prozessor 24 Leitungen. Natürlich mussten sie dazu die Architektur des 8088 über Bord werfen. Aber um es mit IBM nicht zu verderben, die so viele PCs mit ihrem alten Prozessor verkaufte, bauten sie noch einen Kompatibilitätsmodus ein, den «Real Mode». Die Ingenieure waren stolz auf ihren schnellen Prozessor, der kompatibel war zu seinem Vorgänger.

Das A20-Gatter

Die IBM-Ingenieure, die mit dem neuen Prozessor den IBM–AT bauten, entdeckten allerdings, dass der Real Mode einen schweren Fehler aufwies. Wenn man den Instruction Counter auf 1024kByte—1 setzte und ihn dann um eins erhöhte, so ging er nicht auf null zurück, wie er sollte. Stattdessen massen sie am Ausgang A20, der 21. Adressleitung also, eine logische Eins. Sie konnten den Instruction Counter weiter erhöhen bis fast zur Marke 1088kByte. Erst dort ging der Ausgang A20 wieder auf null zurück. Die Ingenieure waren beunruhigt, weil die Kompatibilität nicht gewahrt war.Also setzten sie ein Gatter zwischen den Prozessor und den Speicher in die A20-Leitung. Die Steuerung des Gatters übergaben sie dem Keyboard-Controller, einem 8042 Microcontroller mit CPU, RAM und ROM auf dem Chip. DOS öffnete dann beim Start das Gatter, so dass die Leitung A20 immer auf null blieb. Die IBM-Ingenieure waren stolz, die Kompatibilität zum IBM XT gerettet zu haben.

Die High Memory Area

Findige Ingenieure kamen nun auf die Idee, dass man trotz des beschränkten MS-DOS und trotz des beschränkten Real Mode dennoch unglaubliche 1088kByte adressieren konnte, wenn man fleissig am A20-Gatter herumschaltet. Sie tauften die neu gewonnenen 64kByte HMA, «High Memory Area», und benutzten sie für verschiedenste Zwecke. Die Ingenieure waren stolz, den Adressraum um 64kByte vergrössert zu haben.
Die Intel-Igenieure sahen, dass ihre neuen Microprocessoren wiederum HMA-tauglich sein mussten. Also

bauten sie den Fehler des 80286 auch in den i386 und den i486 ein. Und alle Ingenieure, die einen IBM-kompatiblen PC bastelten, setzten schön brav ein Gatter in die A20-Leitung. Die Ingenieure waren stolz, die Kompatibilität und die HMA bewahrt zu haben.

Windows und DOS 5.0

Die Ingenieure von Microsoft beschäftigten sich auch fleissig mit der HMA. So kann zwar Windows 3.0 im Enhanced Mode eine virtuelle DOS-Maschine erzeugen. WIN386.EXE, der virtuelle Maschinen-Verwalter unter Windows, weiss aber nichts von HMA oder A20. Darum gibt es den WINA20.386-Treiber. DOS 5.0 andererseits benutzt den Treiber HIMEM.SYS, um mit dem Befehl DOS=HIGH Teile des Betriebssystems in die HMA zu laden und sehr fleissig am A20-Gatter zu schalten. WIN386.EXE von Windows 3.1 hat nun das Wissen um die HMA schon eingebaut. Die überflüssige Zeile device=WINA20.386 wird aber vom Installationsprogramm nicht entfernt. Die Microsoft-Ingenieure waren trotzdem stolz auf ihre Leistung.

Und die Benutzer...

Die Benutzer eines IBM-kompatiblen PCs wären sicher sehr stolz, wenn sie wüssten, welche Ingenieur-Meisterleistungen in ihrem PC stecken und wem sie die tollen 64kByte der HMA verdanken.

Viele PC-Besitzer sind einfach stolz auf die eigene Leistung, wenn sie nach schweisstreibendem Gebastel in ihrer AUTOEXEC.BAT- und CONFIG.SYS-Datei ihr DOS endlich in die HMA geladen haben, und Windows immer noch läuft. Mit grosser Genugtuung blicken sie dann auf die Ausgabe des MEM-Befehls, der ihnen bestätigt, dass sie von den installierten 4MByte Speicher sagenhafte 630kByte frei haben, um ein grosses und schönes DOS-Programm auszuführen.Weniger stolz auf die Ingenieure sind die Benutzer, deren Textverarbeitung seit DOS 5.0 nicht mehr richtig funktioniert. Weil sie nämlich auf ihrer schnellen Maschine DOS in die HMA geladen haben, schickt ihr Betriebssystem dem Keyboard-Controller fast ohne Unterbruch Befehle, um an der A20-Leitung zu schalten. Und dieser ist nun so überlastet, dass er seine eigentliche Aufgabe nicht mehr richtig wahrnehmen kann und manchmal anstatt eines gedrückten Kleinbuchstabens einen grossen meldet und ähnliches. An solche Anwendungen hatten die Ingenieure natürlich nicht gedacht, als sie all die schönen Dinge entwickelten. Und vom schnellen i486 hatten sie ja auch nicht gewusst.

P.S.: Einige neuere PCs benutzen eine andere Methode als den Keyboard-Controller, um das A20-Gatter zu steuern. Und OS/2 schliesst das Gatter beim Start und belässt es so.

Fragen Sie doch Ihren Händler einmal,

wie denn das Ihr PC macht mit dem A20-Gatter. Benutzt er den Keyboard-Controller? Gar den alten 8042? Ihr Händler weiss es bestimmt nicht; aber fragen kostet ja nichts.

Manuel Bleichenbacher IIIC/6
mbleiche@iiic.ethz.ch

Frei nach «Exorcising the A20 Poltergeist» in Byte 8/92, McGraw-Hill.

Aus der Vorlesung

Beverly Sanders: "Vielleicht haben Sie bemerkt, dass die viele schöne Programmiersprachen aus Europa stammen; wir in den Vereinigten Staaten haben nur ..... C"

Systemsoftwea füa Anfenga

Bekanntlich sind die Mössenböckschen Vorlesungen sehr beliebt, sowohl vom Methodisch-Didaktisch-Pädagogisch-Motivatorischen als auch vom rein Sprachlichen her. Der *ääanmalige* Dialekt, obschon *meaklich* gezähmt, gibt den Referaten des *Systemsoftwea-Profis* aber noch eine zusätzliche Note.

Während der ersten Stunden Systemsoftware bekundeten wir etwas Mühe damit, uns an die Sprache von *Peter* Mössenböck zu gewöhnen, doch mit der Zeit gelang es uns, die *healichen Woate* vollends zu goutieren, derweil wir mit immer mehr Interesse den Ausführungen lauschten (und ein "*BOINDTA*" via *Translation-Lookaside-Baffa* flugs in ein "POINTER" übersetzt werden konnte). Der Gipfel für uns, der absolute Klimax, das höchste der Gefühle war jedoch das Wort "*Schbäächaoageniseziounan*". Die Essenz des Dialekts, alles drin, in diesem Wort, was ein wahrer Sprachliebhaber sich wünschen kann.
Doch: was heisst es? *Antwoaten* an: moessenboeck@cs.inf.ethz.ch.

Spielzeuge der Informatiker
Teil 1

"Die MS-Dose"

ASGS/BBDO

Werden Sie Datenbankdirektor.

Bei einem der grössten Computerunternehmen der Schweiz beginnen laufend neue Vorlesungen in angewandter Informatik.

Der ideale Einstieg für Hochschul-Absolventinnen und -Absolventen, die vielleicht ihr erstes Praktikum schon hinter sich haben.

Bei vollem Gehalt winkt die Promotion zum Unternehmensberater für anspruchsvolle Informatiklösungen.

Immatrikulation jederzeit bei NCR (SCHWEIZ), Personalabteilung, Postfach 579, 8301 Glattzentrum, Telefon 01/830 15 23.

NCR

ACM Programmier-Wettbewerb

Es ist einmal wieder so weit. Wenn alles glatt geht, dann wird am ersten oder zweiten Semesterwochenende ein Programmierwettbewerb für Studierende der Abt. IIIC stattfinden.

Wie immer schicken wir die Gewinner nach Eindhoven, die uns dort in der europäischen Ausscheidung vertreten. Solltet Ihr dort gewinnen, lässt der VIS sogar eine Reise nach den USA für Euch springen!!!

Wer kann mitmachen? Studierende der Abteilung IIIC (ein absolutes Muss). Ihr solltet Euch in Teams zu 3 bis 4 Leuten zusammenfinden. Anmeldeformulare liegen ab sofort im VIS-Büro.

Was wird programmiert? Wir stellen Euch aufgaben, und das Team, das am schnellsten alle Aufgaben oder nach ablauf der Zeit am meissten Aufgaben gelöst hat, gewinnt. So einfach ist das.

Wie wird programmiert? Dumme Frage.

In was wird programmiert? In Turbo-Pascal. Auf MS-DOSen. Alles klar?

Wie überlebe ich den Tag? Der VIS kümmert sich wie immer um Euer leibliches Wohl (d.h. Pizzas von Cindy, Cola, Hamburger und alles Andere). Gratis, wie immer.

Helfer gesucht!
Wenn Ihr Lust habt, uns bei der Organisation zu helfen, dann schreibt doch eine email an cfranz@iiic.ethz.ch oder kommt im VIS-Büro vorbei.

Christian Franz

Chris Flu's Kochecke

Folge 7:
Hirse mit Erbsen und Tomaten oder: ein Lob dem Gefrierfach

Ganz früher einmal als die Menschen noch mit Hellebarden um sich geschlagen haben und auch sonst nicht sehr freundlich miteinander umgegangen sind (ach wie schön, dass sie heute endlich in Frieden miteinander leben können...), da gab es noch keine Kühlschränke und keine Tiefkühltruhen, weshalb sie sich von Hafergrütze und manchmal einem Huhn, Hasen und ganz selten einem Wildschwein (nicht alle waren so erfolgreich wie Obelix selig...) ernährten, was heute nicht mehr unbedingt der Idealvorstellung integrierter Ernährungsweise entspricht.

Dann kamen irgendwann einmal Schränke auf den Markt, die mit Eis 'von di Apoteker' gefüllt werden konnten, womit die Milch vom digitalen Ernährungsbaustein (warm ab Kuh oder sauer) zum analogen (sämtliche Zwischenzustände möglich) befördert wurde - weiss der Teufel, wie die Händler damals in der Lage waren, das hart-kalte Nass zu produzieren. Endlich dann, oh du Krone der Schöpfung, konnten Kaltspender im heutigen Sinn des Wortes für - leider - teures Geld erstanden werden, welche des austretenden Ammoniaks und der nicht zu vernachlässigenden Lärmimmission (obwohl damals die Lärmschutzverordnung noch erheblich larger gehandhabt wurde) wegen zwar auf dem Balkon postiert werden mussten, aber immerhin.

Seit drei Monaten nun bin ich selbst stolzer Besitzer einer solchen Anlage, die - man/frau höre und staune - in punkto Ammoniak sogar noch eine Generation weiterentwickelt ist, als der eben beschriebene Apparat, leider jedoch noch mindestens ebensoviel Krach macht wie das 50-jährige Modell, welches meine Grossmutter wohl nur deshalb nicht ersetzen will, weil sie hofft, es an einer Auktion als Antiquität verkaufen zu können. Wie dem auch sei, bis vor kurzem war ich eigentlich recht zufrieden mit meinem Kühlschrank; vieles ist Gewöhnungssache: des Nachts verstopfte ich meine Ohren mit Watte (weshalb ich jeweils den Wecker nicht mehr hörte, was sich in einem eher unregelmässigen Besuch der frühmorgendlichen Vorlesungen manifestierte), die Erschütterungen beim Einschalten des Kühlaggregates wiegten mich in den Schlaf, und den Putz, der durch die Vibrationen in der Nacht von den Wänden gefallen war, wischte ich als morgendliche Turnübung auf. Bis vor kurzem hatte also alles seine Ordnung.

Vor zwei Tagen haben nun meine Eltern aber einen neuen Kühlschrank gekriegt; naja, was soll daran so

speziell sein, na was denn? Nicht das Ammoniak, nicht der Lärm, nicht die Vibrationen – nein: er ist *PROGRAMMIERBAR*! Da rackert man sich doch während Jahren ab, um neben dem Studium das Geld für einen NeXT, einen Mac oder (aber die sollte man sich eh höchstens schenken lassen) eine MSDose zusammenzukratzen und da kommen die eigenen Eltern und kaufen sich einen programmierbaren KS - da öffnen sich ganz neue Dimensionen; man/frau könnte zum Beispiel die Temperatur vor dem Frühstück automatisch etwas anheben, damit die Butter nicht zu hart zum Streichen ist oder am Nachmittag kurzfristig absenken, damit die Drinks auch wirklich eisgekühlt sind, wenn man/frau nach Hause kommt. Aber alle diese Möglichkeiten stehen nur meinen Eltern offen, welche in Ermangelung tiefergreifender Programmierkenntnisse wohl nie die Möglichkeiten ihres Kühlschranks voll ausschöpfen werden, und ich sitze hier mit meiner alten Rumpelkiste und verfluche Dijkstra, während ich die harte Butter auf meinem weichen Frühstücksbrot zu verteilen versuche. That's life.

Dafür gibt's heute ein Gericht, in dem das Gefrierfach eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt. Nein, es gibt keine Fischstäbchen, auch die ach so schmackhafte Tiefkühlpizza oder das Filet Stroganoff aus dem Tiefkühlfach kann sich jeder selbst zu Gemüte führen; wir brauchen Erbsen aus dem Kühler - natürlich geht's auch mit echten (d.h. frischen), aber die sind ja bekanntlich schwerer zu kriegen und kaum in den mikrobischen Mengen, die wir benötigen.

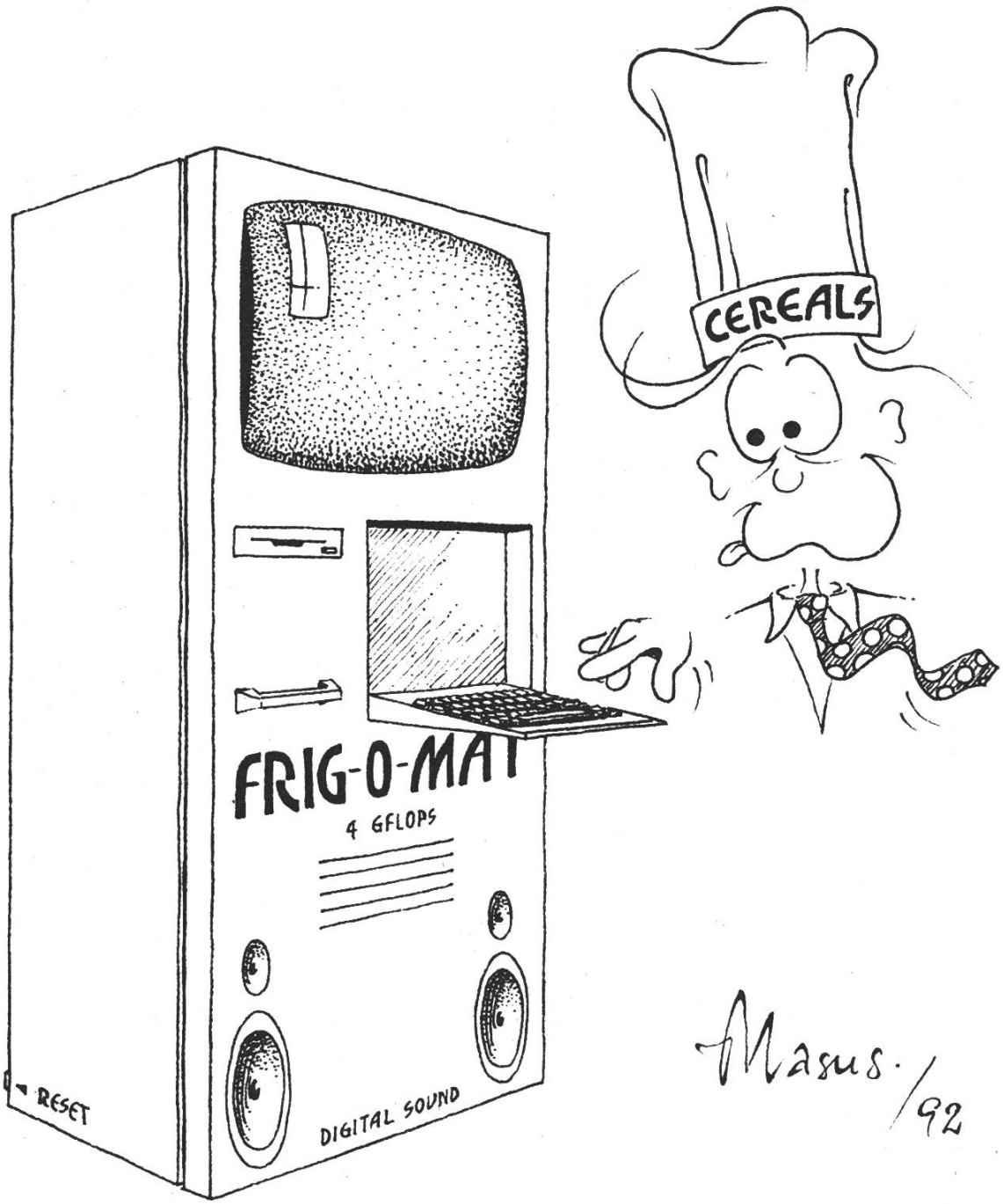
Wir brauchen (für 3 StudentInnen):

2 gehackte Zwiebeln
1 Tasse Hirse
2 Tassen Bouillon (=2 Tassen Wasser mit entsprechender Menge Gemüse-, Hühner- oder Fleischbouillon)
1 Tasse Erbsen (s.o.)
1 Dose Pelati-Tomaten, geschnetzelt (nichtgeschnetzelte Tomaten können durch Herumwedeln eines Messers in der Dose in selbige Form gebracht werden; Deckel vorher öffnen)
1 Knoblauchzehe (wie immer zerdrückt)
1 Teelöffel italienische Kräutermischung

Die Zubereitung ist, wie immer, sehr einfach und rasch: die Zwiebeln werden in Olivenöl angedünstet (d.h. leicht glasig gebraten), anschliessend wird die Hirse beigefügt und kurz mitgedünstet. Nun wird der ganze Rest in die Pfanne gepellt und alles zusammen auf kleinem Feuer (sonst kocht es an) während 15 Minuten köcheln gelassen. Fertig. Kurz und schmerzlos - oder? Wer da nicht selbst kocht, ist selbst schuld. Bei sehr grossem Hunger esse ich obige Portion sogar alleine, sonst nimmt man einfach weniger Hirse... Guten Appetit!

Chris Flu IIIC/6

Das in dieser Folge vorgestellte Gericht ist so unproblematisch, dass der Autor sämtliche Ersatzleistungsansprüche übernimmt, ausser Schmerzensgeldforderungen bei unsachgemässer Zubereitung, Überessen oder Langzeitschäden an Körper und Geist, sowie allfällige mit einleitenden Handlungen, Zubereitung oder Zuführung zum Verzehr entstehende Schäden wie Küchenbrände, abgeschnittene Gliedmassen oder verschluckte Gabeln. Auch werden keine Lebensmittel ersetzt, zurückerstattet oder ausbezahlt, da ein Misslingen des Rezepts immer und ausschliesslich auf die unzureichende Qualifikation der kochenden Person zurückzuführen ist.



VIS-Exkursion nach Dresden?

Im letzten Mai hat uns eine Gruppe von Studenten aus Dresden besucht. Leider kamen sie erst an einem Freitag und hatten nur übers Wochenende Zeit. Der Kontakt mit ETH-Studenten beschränkte sich, Aufgrund der Spontaneität der ganzen Aktion, hauptsächlich auf den VIS-Vorstand.

Wir verbrachten mit den Dresdnern einen gemütlichen Abend im Niederdorf und erfuhren so einiges über das Studentenleben in Dresden. Wir wurden mit all den Schwierigkeiten konfrontiert, die eine im Aufbau begriffene Uni mit notorischem Geldmangel so mit sich bringt. Als Fachverein mit einer NeXT im Büro brauchte es wohl einige Zeit sich vorzustellen, dass es durchaus auch mit bescheideneren Mitteln geht. Warum ich euch diese Geschichte erzähle ?

Ganz einfach, weil die Dresdner gut drauf sind und uns schon wiederholt zu einem Gegenbesuch eingeladen haben. Da es sowiso ein in den VIS-Statuten verankertes Ziel ist, den Kontakt mit anderen Studentenschaften zu förden habe ich mir gedacht, das es höchste Zeit wird, dass der VIS aus seinem eigenen Mief herauskommt und mal etwas andere Luft schnuppern geht.

Ich stelle mir den Besuch folgendermassen vor:

Eine Gruppe von ca. 8 IIIC Student-Innen aus allen Semestern fährt über ein verlängertes Wochenende nach Dresden. Wir könnten Donnerstag und Freitag an der TU herumschnuppern, Vorlesungen besuchen etc.. Abends kann vom legendären Dresdner Studentenclubleben gebrauch gemacht werden. (Der erste Kommentar der Dresdner in Zürich war: "Was läuft denn so Abends? Was, Ihr habt keine Clubs..."). Die Unterkunft könnte privat organisiert werden. Samstag und Sonntag gibt es einiges in und um Dresden zu entdecken. Oder wie wärs mit einem Abstecher nach Berlin?

Der VIS könnte sich z.T. an den Reisekosten (über entsprechenden Fonds) beteiligen. Ich stelle mir das ganze so mitte November vor.

Ja, eigentlich steht die Sache schon. Alles was ich noch brauche, ist eine Handvoll motivierter Leute, die mitfahren und das Leben an einer anderen Uni entdecken wollen. Hast Du Lust? - dann melde Dich bei mir (E-mail und Adr., siehe Umschlagseite) oder beim VIS. Ich habe auch eine Liste von E-mail Adressen in Dresden .

Florian Schlotke

Ingenieure bei ABB

Trainee Programm

Asea Brown Boveri Trainee-Programm

Chance für zukünftige Generalisten

Jungen Hochschulingenieurinnen und -ingenieuren, die technische Fachkompetenz und mittelfristig generalistische Aufgaben mit Projekt- oder Führungsverantwortung anstreben, bietet Asea Brown Boveri AG (ABB Schweiz) mit dem Trainee-Programm einen idealen Einstieg in die berufliche Praxis.

Angesprochen sind Hochschulabsolventen der Studienrichtungen Elektrotechnik, Maschinenbau, Informatik sowie Betriebs- und Produktionswissenschaften mit gutem Abschluss, Freude am Kontakt mit Menschen und einem breiten Interessenspektrum, die ihre Karriere nicht dem Zufall überlassen wollen.

Job-Rotation plus Weiterbildung
Während 16 Monaten erfolgt ein «training on the job» in vier unterschiedlichen Fachgebieten, eines davon im Ausland. Weiterbildungs-Seminare, Sprachkurse, Exkursionen und Besichtigungen ergänzen das Programm zu einer abgerundeten Einheit.

Vielfalt Mensch und Technik
Das Trainee-Programm gestattet ohne Stellenwechsel aktiven Einblick in verschiedene Bereiche und Tätigkeiten. Der Trainee-Alltag ermöglicht dadurch eine Vielzahl von Kontakten zu Personen unterschiedlichster Hierarchiestufen und Berufsrichtungen.

Für Ingenieurinnen und Ingenieure mit «generalistischen Ambitionen» eine gute Ausgangsbasis für den weiteren beruflichen Aufstieg!

Beginn: Anfangs Mai oder nach Absprache.

Weitere Auskunft und Anmeldeunterlagen bei Dieter Spickenreuther, Telefon 056/75 63 31.

Asea Brown Boveri AG
Abteilung PMZ
Haselstrasse 16/701
5401 Baden
Fax 056/22 42 26

ABB
ASEA BROWN BOVERI

MIGROS-GENOSSENSCHAFTS-BUND

INFORMATIK

Die Informatik des Migros-Genossenschafts-Bund plant und entwickelt für die Zukunft!

- Moderne Tele-Kommunikationsnetze für die ganze Migros-Gemeinschaft
- Optimale Logistik- und Lagerbewirtschaftungssysteme
- Effiziente Datenbanken
- Ausgereifte Rechnerverbund-Lösungen
- Experten-Systeme

Sind Sie der ausgewiesene Spezialist,
dann können Sie aus dem Vollen schöpfen und bei der Mitarbeit in einem dieser Projekte einen massgeblichen Beitrag leisten.

Kleine Teams und ein freundschaftliches Arbeitsklima tragen das ihre dazu bei!

Wir freuen uns auf Ihren Anruf, Sie werden alles Wichtige über Ihre zukünftige Laufbahn erfahren.

Unsere Adresse:

Migros-Genossenschafts-Bund
Informatik
Limmatstrasse 152
8005 Zürich
Tel: 01 277 21 11

Gewinner der Mac 512K-Verlosung

Auch dieses Semester haben wir wieder eine Umfrage in den unteren Semestern über die Vorlesungen gemacht. Wie diese ausgegangen ist, könnt Ihr an anderer Stelle lesen. Viel wichtiger - jedenfalls für eineN unter Euch - ist aber die Tatsache, dass wir unter allen Teilnehmer einen Macintosh 512K verlost haben. Nun, um die Sache kurz zu machen:

'And The Winner Is: ' Robert Ruza !

Herzlichen Glückwunsch! Nun, nachdem dies geklärt wurde, wollen wir uns einer noch wichtigeren Frage zuwenden:

Was mache ich mit einem 512K Mac?

Ah, diese Frage hat uns tief bewegt. Eine eigens dafür eingesetzte Kommission des VIS-Vorstandes hat in Zusammenarbeit mit namenhaften Consulting-Unternehmen (wie Mac-Kinzie und Anders Consulting), bekannten Forschungslaboratorien, unter Zuhilfenahme von modernen Kommunikationseinrichtungen und neuster Methodiken (dem Brainstroming, ein niegelnagelneues Verfahren, wobei man das Gehirn mittels primitiver organischer Verbindungen [CH_3CH_2OH] unter Strom stellt) die folgenden Verwendungsvorschläge zusammengetragen.

1. Ein Mac 512K eignet sich hervorragend, um eine mittlere bis schwere solide Eichentür bis und einschliesslich Windstärke 5 offenzuhalten. Letzte Tests in Florida haben ausserdem ergeben, dass sich der Mac bei höheren Windstärken (ab 8) anschliessend als Bügelbrett verwenden lässt.

2. Nautisch kann der Mac 512K ein kleines Dinghy (bis 1 BRT) in mässigen Strömungen auf Position halten. Dies wird dadurch erreicht, dass man den Mac an einen Tampen festmacht und am Grund hinter sich herschleift, bis er sich verklemmt. Man unterscheidet hier zwischen zwei verschiedenen Arten von Verankerung: Der reine Schleppanker, der sich lediglich für kurzzeitige Operationen eignet, und der sehr viel weiter fortgeschrittene, neu entwickelte Sekundär- oder Sauganker. Bei dieser Form wird der Mac (Sekundäranker) so geschleppt, dass der vorerst noch intakte Bildschirm mit grosser Wucht auf ein solides, auf dem Grund verankertes Hinderniss (Primäranker) stösst. Durch den Aufprall implodiert die CRT, und durch das freiwerdende Vakuum saugt sich der Mac am Primäranker fest. Simulationen haben ergeben, dass diese Art der Verankerung so radikal neu ist, dass noch keine

Informationen über die Verankerungsgüte vorliegen. Fest steht jedenfalls, dass unser Taucher der Meinung war, dass es zum Verankern von Bohrinseln reichen könnte. Jedenfalls waren das seine letzten Worte.

3. Bei Tierfreunden kann der Mac zur Erziehung von Haustieren eingesetzt werden: Sei es um Katzen vom Keyboard fernzuhalten (indem man den Mac strategisch auf der Katze deponiert), Kampfhunde zu trainieren (apportieren - trainiert den Tierfreund gleichzeitig für die olympischen Spiele '96 im Kugelstossen) oder einfach als Darwinistischer Determinator (welcher Hamster lernt schnell genug, nicht am Kabel zu nagen?)

4. Nach entfernen der CRT kann man den Mac in einen wunderschönen Hamsterkäfig oder ein Aquarium umbauen. Eine komplette Bauanleitung für das Aquarium erreichte uns über das InterNet und wird erstmalig im Anschluss an diesen Artikel einer breiten Öffentlichkeit verfügbar gemacht.

5. Als Liquidator von Immobilien. In dieser Verwendungsform wird zuerst das fragliche Immobilienobjekt versichert. Dann wird auf dem Mac-Motherboard Jumper E3 mit 12V, B7 (SPKR) mit dem CRT PHASE (18kV) und VIDEO OUT mit 220V IN verbunden. Im Hauptsicherungskasten wird die Sicherung mit Staniolpapier überbrückt und der Mac von einem Helfer angeschlossen (VORSICHT: Das Anschliessen sollte ein nicht allzu guter Freund oder vorzugsweise die Schwiegermutter vornehmen). Anschliessend wird die Versicherungssumme für das Objekt kassiert. In den USA kann die Familie des Helfers zusätzlich noch den Hersteller des Macs auf Schadensersatz verklagen.

6. Als Scherzartikel. Hierbei ist der Mac über einer angelehnten Tür so anzubringen, dass er bei dem Öffnen derselben auf die die Tür öffnende Person herabfällt.
   Alternativ kann man dem Opfer ein File zum Berabeiten auf dem Mac 512K geben. Das Fileformat sollte dann native Frame Maker sein.
   Als letzte Alternative kann man den Mac auch zum 'authorisierten Fachhändler' bringen und darum bitten, UNIX darauf zu installieren.

7. Als Heizung. Der Brennwert ist jedoch nicht allzu hoch. Allerdings sind die Gerüche beim Verbrennen des Plastikchassis bei den Anhängern der '68er Bewegung sehr beliebt.

8. Als Motivator für ein träges Publikum. Hier wird der an sich wertlose Mac als Hauptgewinn für eine Verlosung verschleudert, die als Vehikel für eine sinvollere Aktion dient.

Call For Papers:
Nach eingehender Analyse ist die Kommission zu dem Schluss gekommen, dass dies sicherlich nicht alle Verwendungsmöglichkeiten sind.
Dieses Feld ist bisher unzureichend untersucht worden und wir haben so umgehend einen Planungsstab **EMacS** (Einsatzgebiete für Mac Schrott) eingerichtet, der auf diesem Gebiet Grundlagenforschung betreiben wird. Höhepunkt wird ein ganztägiges Seminar mit dem Titel 'Der Mac 512K und seine sozio-ökologischen Implikationen' sein, welches am 30.2.'93 stattfinden wird. Für diesen Event suchen wir noch Redner, die ihre Ergebnisse vorstellen möchten. Interessenten wenden sich bitte an den VIS, Planungsgruppe **EMacS**, IFW B29, 8092 Zürich. Anmeldeschluss ist der 30. November 1992, verspätete Anmeldungen können leider nicht berücksichtigt werden.

Applikanten werfen ihre Bewerbung bitte zusammen mit einem kurzen Lebenslauf und ihren Vordiplomsergebnissen (soweit vorhanden) in unseren speziellen Briefkasten im IFW B28.2 (der grosse Kasten rechts vom Kopierer). Bitte legen Sie keine metallischen Gegenstände bei, denn unser automatischer Briefsortierer wird dadurch in seiner Funktionsweise stark beeinträchtigt.

Christian Franz

How To Turn A 512K Mac Into A Fish Tank

by Michael Schechter

I've turned a 512 into a fish tank, and here's how we did it:
Break the back of the CRT off, by removing the whole assembly, laying the front down on styrofoam peanuts, and cracking the vacuam seal by pliering the socket pins (We didn't actually have to do this- the seal was shot, which is why it was being fishtanked). Now, break off the neck ofthe CRT with a hammer, then gently work your way down towards the front, breaking off little pieces (1x2"). The front shoudn't crack - it's quite a bit stronger than the rest. After removing all but the front-piece, sand the edges down, and then replace in the case.

Now build a plexiglass 'frame' just around the outside of the screen. We used 1/4" thick, except on the very top, where we had to use 1/16" for clearance. Attach this to the CRT and case with gobs of silicon. Now build a plexiglass box with an open top that will slide-fit around the frame on the CRT. For an easy one, the bottom should be level with the bottom of the CRT (we build a deep one with a well-bottom). Also build a wood or metal support that will hold up the bottom of this and rest on the metal chassis. The rear/top of this box will have to be slanted to accomodate the Mac's rear of case.

Modify the Mac's case by using a plastic-heat-cutting knife and cut away the carrying handle on the inside. This is to prevent bumping into the fish-tank. Now on, the mac back, see the nice 'cooling vents'? Carefully, cut one open along it's 'seam', doing it so it's undercut, so you can put it back and it'll sit there nicely. This is your fish-food opening.

Now, take your analog board, and cut all but the last 1" or so off it with a bandsaw. Stick this piece (containing the switch and power input) where it should go on the case. Epoxy it on there. Hook the switch and power input up so that there's constant power for an air pump, and the switch turns on the lights. (7W refrigerator bulbs stuck up the the rear corners, backed by aluminum foil reflectors)

There you go.....

It's first use was to replace one of our Macs in our general use area for our office christmas party.

Oops- I forgot, except for the bulbs, bulb reflectors, and tank itself (clear) Paint the whole inside, with wrinkle matte black spray paint. That way, when the lights are off, it looks like a normal Mac (wrap the pump with foam insulation so it's silent). Oh yeah- the pump gets duct taped to the chassis under the tank, and the air line just reaches up'n over and down - it's best to glue it in a rear coner of the tank, so it doesn't float around.

[Der VIS übernimmt natürlich wie immer überhaupt keine Garantien, lehnt jede Verantwortung ab, hat nichts gesehen oder gehört, kann sich an nichts erinnern, spricht nicht die gleiche Sprache und ist sowieso nur zufällig hier. Wenn jemand seinen Mac gemäss den oben genannten Anweisungen umgebaut hat, würden wir gerne ein Photo vom Mac, und die Universität Zürich, Abteilung IIIE (Hirnforschung) gerne ein Photo von Dir.

CF]

Ergebnisse der Vorlesungsumfrage

Nach der letzten Umfrage wird uns wohl Niemand mehr vorwerfen können,unsere Umfragen seien zuwenig representativ. In der letzten Vorlesungswoche haben wir uns direkt ins zweite und vierte Semester begeben und konnten so die Meinung von 105 bzw. 99 StudentInnen einfangen. Bei einer derartigen Datenflut mussten wir uns natürlich auf einige Grundfragen beschränken. Doch die vielen Kommentare haben sehr geholfen, ein differenziertes Bild über die einzelnen Lehrveranstaltungen zu erhalten.

Sehr gefreut hat uns zu hören, dass die Umfrage im Wintersemester bei einigen Dozenten doch einen Denkprozess in Richtung bessere Vorlesungsqualität in Gang gesetzt hat. Herausragendes Beispiel ist hier sicher **Prof. H. Läuchli** und seine Algebra-Vorlesung. Er konnte sich um fast 2 Noten (!) verbessern, und sich haarscharf, vor Informatik2, an die Spitze im zweiten Semester setzen. Herr Läuchli, machen Sie weiter so!

Positiv aufgefallen ist auch **Prof. N. Wirth**. So wurde er vermehrt mit Mikrophon (!) angetroffen und schaffte es, den legendären roten Faden zu entwickeln. Trotzdem erreichte er den Anschluss an das breite Mittelfeld nur knapp. Überhaupt scheint sich die Lage im vierten Semester konsolidiert zu haben. Der typische 4. Semester ist, im grossen und ganzen, mit dem Vorlesungsangebot recht zufrieden. Wesentlich dazu beigetragen hat sicher **Frau Prof. B. Sanders**, die Informatik wieder geniessbar machte. Trotz einiger berechtigter Kritikpunkte konnte sie sich im vorderen Mittelfeld behaupten.

Inhaltlich bereitet nach wie vor die **Physik** am meissten Schwierigkeiten. Physik ist der Wasserkopf im zweiten Studienjahr. Das sich dieser Umstand auch in den Noten am 2. Vordiplom wiederspiegelt, (Schnitt F92: **2.95** !) ist doppelt alarmierend. Hier wäre es endlich an der Zeit den Lehrplan und das Anforderungsprofil an InformatikerInnen neu zu überdenken. Überhaupt greift unsere Abteilungsleitung, meiner Meinung nach, zuwenig koordinierend in den Lehrbetrieb ein. Es läge durchaus in ihrer Verantwortung, dafür zu sorgen, dass InformatikerInnen und nicht verkappte PhysikerInnen ins Fachstudium eintreten.

Ein weiterer Punkt zum Thema Koordination, der einmal angesprochen werden sollte, ist die mangelnde Bereitschaft einiger Dozenten, sich über das Vorwissen ihrer Hörerschaft zu informieren. Probleme traten diesbezüglich in Physik und Wahrscheinlichkeitsrechnung auf, wo Analysiskenntnisse fehlten. Oft tritt

1. Semester

IIIC/1	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-9			Analysis I U	Analysis I HG F3 V	Elektrotechnik 1
9-10					
10-11		Analysis I U	Informatik I HG F7 V	Informatik I ML D28 V	HG E5 V
11-12					Elektrotechnik 1 U
12-1					
1-2	Analysis I		Algebra I		Algebra I U
2-3	HG F3 V				
3-4	Elektrotechnik I HG E5 V		HG G5 V		
4-5					
5-6					
6-7					

+2 Stunden Informatik Übungen

fs 7/92

3. Semester

IIIC/3	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-9			Wiss. Rechnen I		
9-10		Physik I *	HG F5 V		Wiss. Rechnen I HG F5 V
10-11	Elektrotechnik 3	HPH G3 V		Physik I *	Wiss. Rechnen I
11-12	HG D1.1 V	Physik I *		HPH G3 V	U
12-1		U			
1-2	Informatik III HG F5 V				
2-3	Theor. Inform.		Theor. Inform.	Elektrotechnik 3 U	
3-4	HG F1 V		U		
4-5					
5-6					
6-7					

+2 Stunden Informatik Übungen

* Hönggerbergzeiten: immer viertel **vor** XX !

fs 7/92

aber auch das Gegenteil ein. Die Elektrotechnik-Ausbildung an der Abt. IIIC liesse sich sicher gesamthaft um ein Semester kürzen, würde Doppelspurigkeit vermieden. Der Prüfungsstoff im Schluss(!)diplom Digitaltechnik & Rechnerstruktur besteht z.B. zu einem guten Teil aus Stoff aus dem 1.Vordiplom.

Doch zurück zur Umfrage. Die 2. Semester rissen uns die Umfragebögen förmlich aus der Hand. Sie konnten es kaum erwarten, ihrem **Wahrscheinlichkeits & Statistik-** Dozenten, Prof. Deuschel, eins "reinzusemmeln". Das während des Semesters aufgestaute Konfliktpotential, nahm bedenkliche Ausmasse an. Das Attribut "generelle absolute Katastrophe" bildete nur die Spitze des Eisbergs. Aus den einzelnen Kommentaren erfuhren wir dann schnell wo der Hund begraben liegt: so ziemlich überall.

Der Tafelanschrieb von Prof. Deuschel ist inhaltlich und optisch wirr und zusammenhangslos. Ständig wird irgendwo geflickt, korrigiert oder eingefügt. Ein Skript gibt es nur in den (Alb)Träumen der StudentInnen. Die vielen gutgemeinten Beispiele und Repetitionen trugen eher zur allgemeinen Verwirrung bei, da auch sie zuwenig anschaulich, und kaum nachzuvollziehen waren. Ein Beispiel wurde über mehrere Lektionen hinweg verwurstet, bis einzelne Korrekturen die dritte Rekursionsstufe erreichten, und der rote Faden vollständig zum gordischen Knoten mutierte. Mit dem Schrecken davon kamen diejenigen, die das Glück hatten, nach einem Assistentenwechsel in ihrer Übungsgruppe, in den Genuss sauber korrigierter Übungen, und einer Menge nützlicher Erklärungen zu kommen. Nur diesem Assistenten ist es zu verdanken, dass die Note für den Übungsbetrieb nicht ganz im Keller verschwand. Dem grossen Rest blieb nichts anderes übrig, als "alles noch mal von vorne zu erarbeiten", wie sich ein Student milde ausdrückte. Besonders hoffnungslos stimmte mich die Aussage eines Studenten, weder Dozent noch Assistenten hätten auf mehrmalige, freundliche Anregungen hin reagiert. **Die goldene Zitrone geht dieses Semester also souverän an W'keit & Statistik; herzlichen Glückwunsch!**

Den anderen Fächern seien folgende Kritiken auf den Weg gegeben:

Elektrotechnik2 - konnte sich um eine ganze Note steigern, verfügt aber durchaus noch über weiteres Potential. Dies vorallem, wenn Prof. Birolini die Vorlesung selbst halten würde. Sein Ersatz hat den Schnitt eher gedrückt. Das Skript wurde allgemein gelobt. Probleme bereiteten hauptsächlich die Übungen. Sie kommen meist stark verzögert zur Vorlesung und könnten umfangreicher sein. (Dieses Problem konnte anscheinend in den letzten drei Jahren nicht gelöst werden; ich spreche aus eigener Erfahrung).

Analysis2 - Auch in Analysis ist vieles beim Alten geblieben. Meist ist es recht laut in der Vorlesung. Kleiner Tip: Wenn die Vorlesung wirklich nur ein langweiliges Vorlesen aus dem Buch ist, und darüberhinaus ein gutes Script existiert, so bleibt doch besser im Bett, als eure Kollegen beim Zuhören zu stören und Ihnen die Ohren vollzulabern. Die Analysis-Übungen gehören nachwievor zum Besten auf dem Markt.

Info2 - Hier ist alles in Butter. Die Vorlesung wurde mit "Genial" oder "gut erklärt" kommentiert. Einzig die Übungen scheinen einigen zu aufwendig zu sein.

Algebra2 - Ein grosses Lob an Prof. Läuchli. Er hat, nach einhelliger Meinung, grosse Fortschritte gemacht, und sich mit guten Erklärungen und einem sauberen Stil in die Herzen der StudentInnen gelesen. Auch die Assistenten wurden lobenswert erwähnt.

Elektrotechnik4 - Prof. Wirth hat den roten Faden wieder gefunden und auch akustisch gibt es keine Probleme mehr. Der Tafelanschrieb ist aber nachwievor mangelhaft und zu häufig mit Fehlern befrachtet. Das fehlende Skript erschwert diesen Umstand zusätzlich. Auch scheint der Dozent des öfteren unsicher und zuwenig vorbereitet zu sein. Vielfach wurden mehr, und anspruchsvollere Übungen gewünscht. Ein Flip-Flop zusammenzustecken löste bei den wenigsten Begeisterungsstürme aus. Die Assistenten sollten mehr motivieren und pünktlicher im Labor erscheinen.

Pysik2 - Die Physikvorlesung war, wie immer, geprägt vom interessanten Vortrag mit seinen vielen anschaulichen Experimenten. Dass Prof. Eichler ein passionierter Teilchenphysiker ist, ist altbekannt. Auf das Grundproblem der Physik wurde weiter oben schon eingegangen. Hier wäre weniger wirklich mehr! Die Übungen waren wie üblich entweder trivial, oder jenseits jeglicher Vorstellungskraft. Ist es denn so schwer, ein gesundes Mittelmass zu finden?

TI2 - Der Vortrag wurde mit den Attributen "langweilig" und "trocken" umschrieben. Die Betreuung in den Übungen war dagegen gut und half, die im Vergleich zur Vorlesung schwierigen Übungen, zu verdauen. Jemand wünschte mehr Phantasie in der Übungsgestaltung (?!).

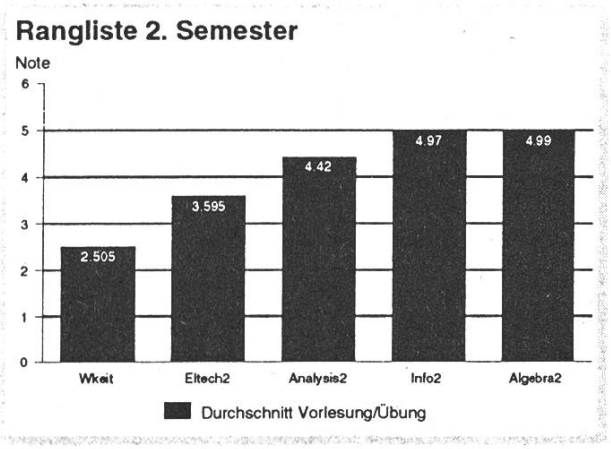
Info4 - Frau Prof. Sanders hat sich gut geschlagen. Kritik wurde vorallem in Zusammenhang mit ihren Sprachkenntnissen laut. Vielfach trat der Wunsch auf, die Vorlesung doch besser in Englisch zu halten. (Was aber in einer obligatorischen Vorlesung rechtlich nicht tragbar ist). Sprachkenntnisse sollten unbedingt vor der Erteilung eines Lehrauftrags gründlich abgeklärt werden. Es wurde zwar der ganze Vortrag 1:1 auf Folie geschrieben, ein Mitdenken war dann aber wegen dem

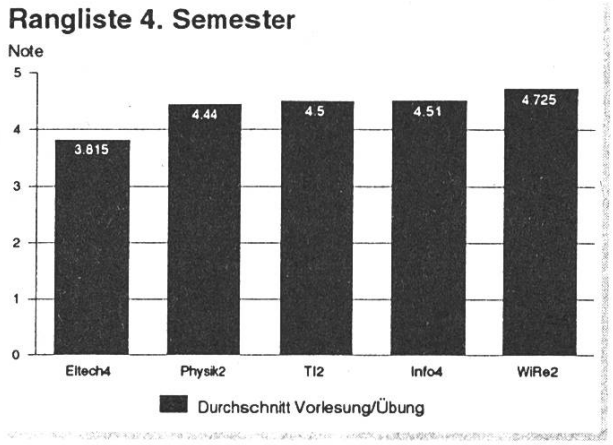
grossen Schreibaufwand kaum mehr möglich.
Wie wäre es mit einem Skript? Das Material ist anscheinend in gedruckter Form vorhanden, und wird von Frau Sanders einfach auf Folie übertragen. Die Theorie wird zu oft nur an Beispielen aufgehängt und der Sprung zur Allgemeinheit geht verloren. Zur Übung: Die Studis können das Wort "Bank" nicht mehr hören :-).

WiRe2 - Prof. Gander hält nachwievor mit Abstand die beste Vorlesung im 4. Semester. Er macht einen kompetenten Eindruck und gestaltet die Vorlesung interessant. Bemängelt werden aber oft die zu theoretischen Ausführungen in der Vorlesung (langwierige Beweise), im krassen Gegensatz zu den Übungen, wo zwar ein guter Einblick in die Praxis des wissenschaftlichen Rechnens ermöglicht wird, aber die für das Vordiplom erforderliche Theorie zuwenig trainiert wird.
(Auch dieses Problem gabs vor zwei Jahren schon...)

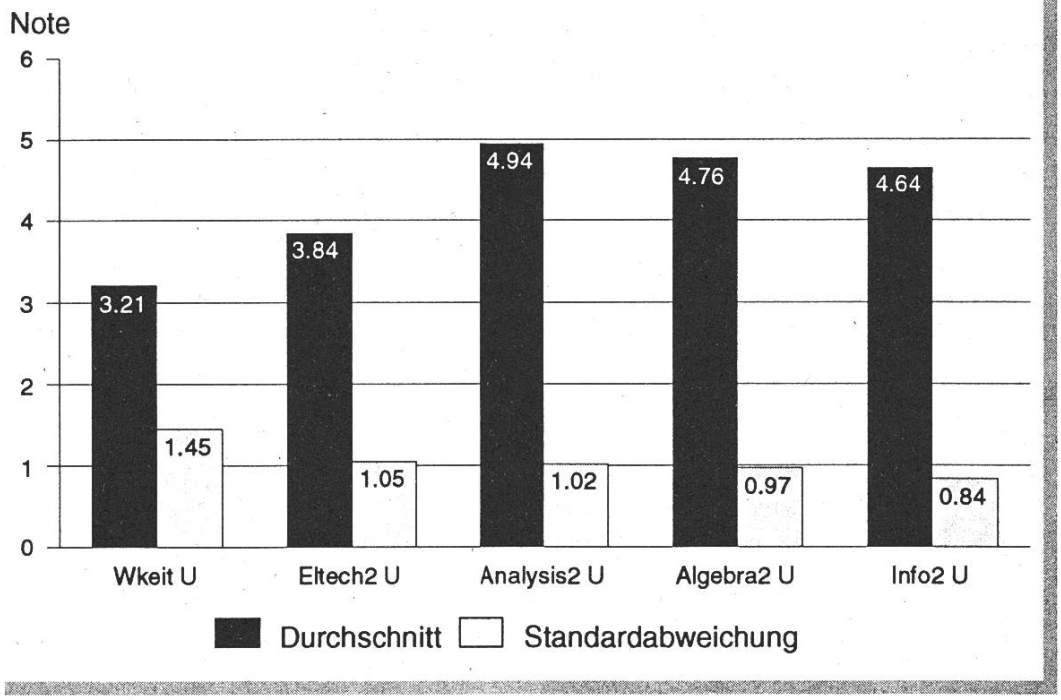
Ich hoffe nach diesem Schwall an Kritik fühlt sich niemand auf den Schlips getreten, immerhin gab es ja auch viel positives zu berichten. Das Erkennen der Realität als erster Schritt zur Besserung - ein alter Hut. In diesem Sinne, auf ein Neues und viel Erfolg im kommenden Wintersemester.

Florian Schlotke IIIC/7

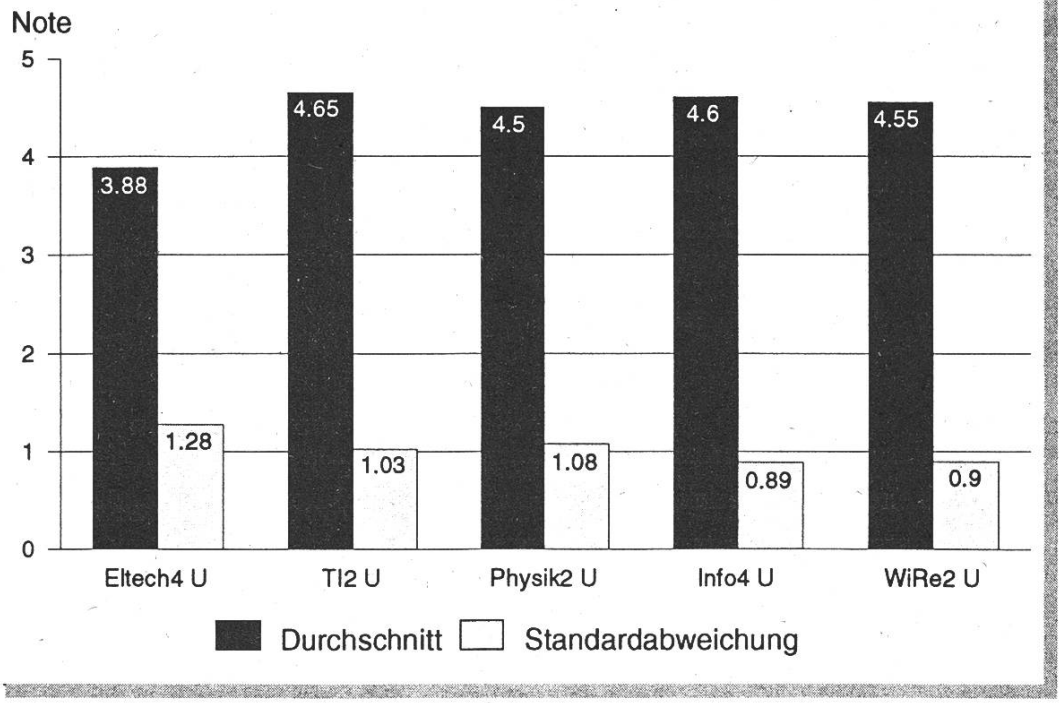




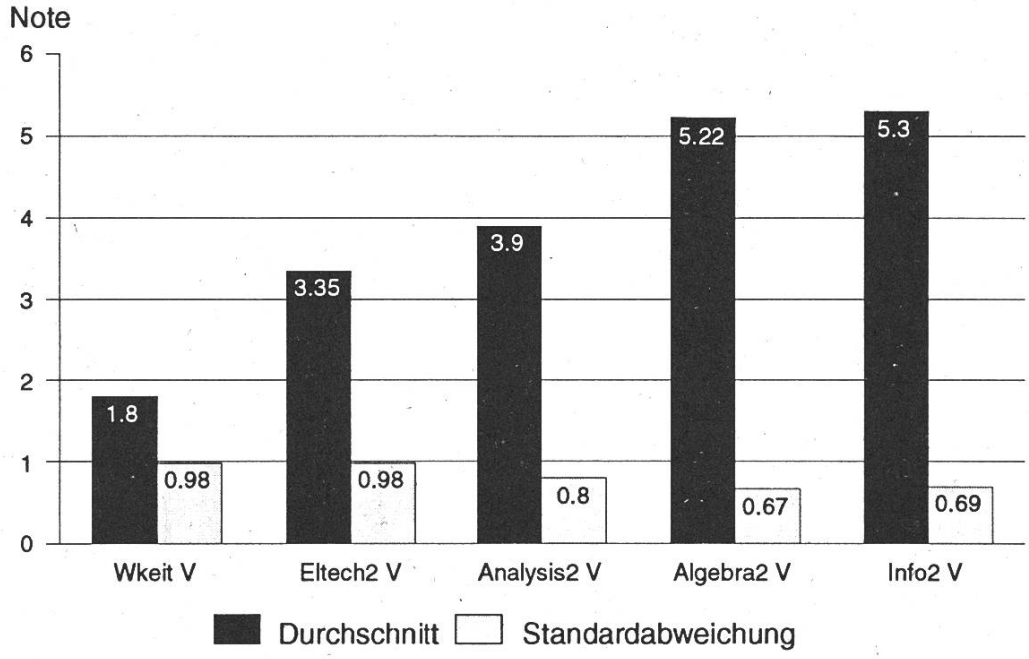
Übungen 2. Semester (105 Befragte)



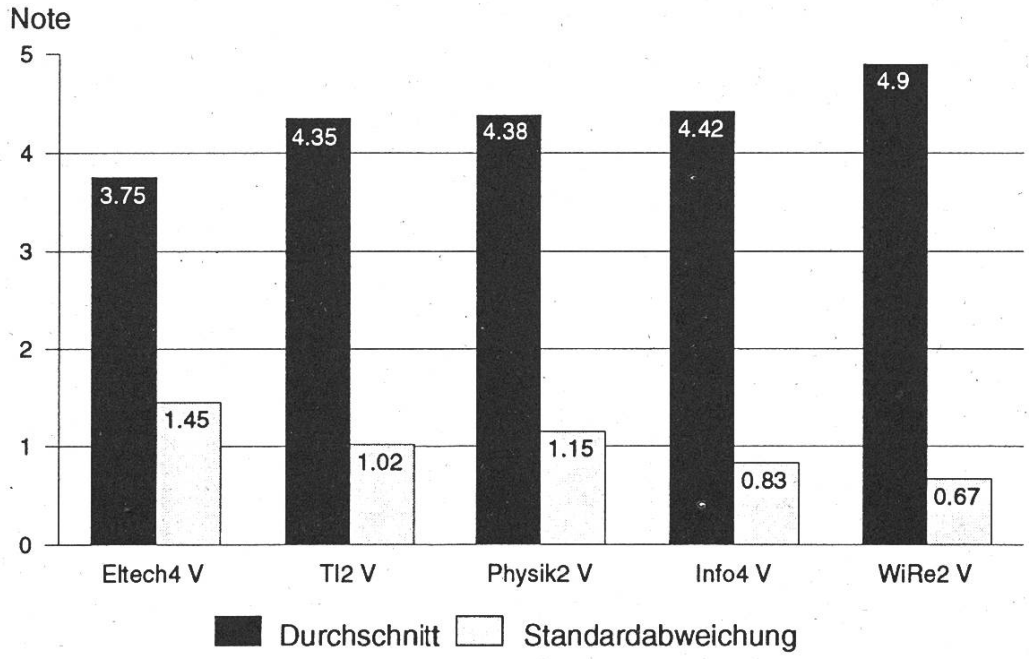
Übungen 4. Semester (99 Befragte)



Vorlesungen 2. Semester (105 Befragte)



Vorlesungen 4. Semester (99 Befragte)



Informatik für Menschen

Diese Idee wollen wir in unserer Tätigkeit umsetzen. Unsere Mitarbeiter/-innen arbeiten nicht im Glashaus. Sie stehen in der Praxis, im Kontakt mit ihren Auftraggebern und deren Mitarbeitern – den Informatik-Benutzern. Entsprechend sind unsere Lösungen. Informatik als Werkzeug des Menschen. Zur Erleichterung, Verbesserung und Vereinfachung seiner Arbeit. Informatik, damit der Mensch wieder frei wird für Aufgaben, die von der Maschine nicht gelöst werden können.

Wir sind das grösste Hersteller unabhängige Softwarehaus und Informatik Beratungsunternehmen der Schweiz. Die Form der Zusammenarbeit mit unseren Kunden richtet sich nach den spezifischen Erfordernissen eines Auftrages. So können wir die Funktion des "Generalplaners" oder "Generalunternehmers" übernehmen, in einem Projektteam mitwirken, Einzelaufgaben bearbeiten, beratend oder in der Ausbildung tätig werden. Die Lösung einer komplexen Aufgabe, die einwandfreie Qualität eines Produktes, die Zufriedenheit unserer Auftraggeber – das sind für uns Erfolge.

Unsere Dienstleistungen und Produkte sind in kunden- und aufgabenorientierte Angebotsgruppen gegliedert:

Bank- und Versicherungsprojekte

Banken Handelssysteme

Finanz Informations Services und Produkte

Engineering Informatik

Informatik für Gesundheitswesen

Informatik für öffentliche Verwaltungen

Industrielle Automation

Rechnungswesen-Systeme/Handel

Systemtechnik

Spezial-/Grossprojekte

Über die Möglichkeiten, welche wir Ihnen in den genannten Bereichen aufzeigen können, orientieren wir Sie gerne. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an Herrn W. Gemperle, Personaldienst, Tel. 01/249 26 74.

FIDES

INFORMATIK

in Basel, Bern, Genf, Lausanne, Luzern, St. Gallen und
Badenerstrasse 172, Postfach, 8027 Zürich, Tel. 01/249 21 21

Schwarze Liste — die Letzte ?

"Oh nein, bitte nicht schon wieder", wird wohl die Reaktionen der meisten Leser dieses Untertitels sein. Ellenlange MV's mit X Antraegen tauchen vor dem geistigen Auge auf und verdichten sich zu Albtraeumen. NEIN - Es geht hier nicht darum die Liste zum 1000sten Mal zu diskutieren sondern viel mehr sich anzuschauen, was sich andere Informatiker zu diesem Thema fuer Gedanken machen. Der ACM hat in ihrem Mitgliederjournal 'Communication of the ACM' letzthin einen Katalog von Verhaltensregeln zur Diskussion freigegeben, die nicht nur das Verhaeltnis des Informatikers zur militaerischen Ruestung, sondern seine ethische Einstellung als Ganzes zu beleuchten versucht. Ich finde, dass wir uns als zukuenftige Informatiker diese Richtlinien zu Gemuete fuehren sollten und vielleicht sogar unsere Meinung darueber kundtun sollten (sei es nun der VIS als Ganzes oder die einzelnen Mitglieder!).

Bei irgendwelchen Fragen stehe ich gerne zur Verfuegung.

Avi Bernstein IIIC
(email: abernste@iiic.ethz.ch)

Proposed ACM MemberNet introduction to Draft Code:

ACM Releases Draft Revision of Ethics Code. ACM's present Code of Professional Conduct was developed in 1972 predating technological developments such as widespread data networks and "computer viruses." With funding from the SIG Discretionary Fund, ACM's SIGCAS (Special Interest Group on Computers and Society) sponsored an Ethics Task Force to revise the ACM Code. The proposed draft ACM Code of Ethics published in this issue of MemberNet was developed by the Task Force and has been reviewed by ACM Council.

All ACM members are invited to comment on this draft. Especially welcome are suggestions to express the code in less USA-centric terms, since the issues are equally important for all ACM members. Based on feedback from the membership, a final draft of the code will be developed and presented to ACM Council for approval.

ACM Code of Ethics and Professional Conduct

Draft, February 12, 1992

Preamble. Commitment to professional conduct is expected of every member (voting members, associate members, and student members) of the Association for Computing Machinery (ACM). This Code identifies several issues professionals are likely to face, and provides guidelines for dealing with them. Section 1 presents fundamental ethical considerations, while Section 2 addresses additional considerations of professional conduct. Statements in Section 3 pertain more specifically to individuals who have a leadership role, whether in the workplace or in a volunteer capacity such as with organizations like ACM. Guidelines for encouraging compliance with this Code are given in Section 4.

1. GENERAL MORAL IMPERATIVES. As an ACM member I will . . .
1.1 Contribute to society and human well-being.
1.2 Avoid harm to others.
1.3 Be honest and trustworthy.
1.4 Be fair and take action not to discriminate.
1.5 Honor property rights including copyrights and patents.
1.6 Give proper credit for intellectual property.

1.7 Access computing and communication resources only when
authorized to do so.
1.8 Respect the privacy of others.
1.9 Honor confidentiality.

2. MORE SPECIFIC PROFESSIONAL RESPONSIBILITIES. As an ACM computing
professional I will . . .
2.1 Strive to achieve the highest quality in both the process and products of professional work.
2.2 Acquire and maintain professional competence.
2.3 Know and respect existing laws pertaining to professional work.
2.4 Accept and provide appropriate professional review.
2.5 Give comprehensive and thorough evaluations of computer systems and their impacts, with special emphasis on possible risks.
2.6 Honor contracts, agreements, and assigned responsibilities.
2.7 Improve public understanding of computing and its consequences

3. ORGANIZATIONAL LEADERSHIP IMPERATIVES. As an ACM member and an organizational leader, I will . . . . .
3.1 Articulate social responsibilities of members of an organizational unit and encourage full acceptance of those responsibilities.
3.2 Manage personnel and resources to design and build information systems that enhance the quality of working life.
3.3 Acknowledge and support proper and authorized uses of an organization's computing and communication resources.
3.4 Ensure that users and those who will be affected by a system have their needs clearly articulated during the assessment and design of requirements, later the system must be validated to meet requirements.
3.5 Articulate and support policies that protect the dignity of users and others affected by a computing system.
3.6 Create opportunities for members of the organization to learn the principles and limitations of computer systems.

4. COMPLIANCE WITH THE CODE. As an ACM member, I will . . . .
4.1 Uphold and promote the principles of this Code.
4.2 Agree to take appropriate action leading to a remedy if the Code is violated.
4.3 Treat violations of this code as inconsistent with membership in the ACM.

Guidelines
ACM Code of Ethics and Professional Conduct

Draft, February 12, 1992

These guidelines have been prepared to help clarify the Code of Ethics in terms of contemporary issues and professional practice. The guidelines are not intended to be comprehensive.

1. GENERAL MORAL IMPERATIVES. As an ACM member I will ....

1.1 Contribute to society and human well-being.

This principle concerning the quality of life of all people affirms an obligation to protect fundamental human rights and to respect the diversity of all cultures. An essential aim of computing professionals is to minimize negative consequences of computing systems, including threats to health and safety. When designing or implementing systems, computing professionals must attempt to ensure that the products of their efforts will be used in socially responsible ways, will meet social needs, and will avoid harmful effects to health and welfare.

In addition to a safe social environment, human well-being includes a safe natural environment. Therefore, computing professionals who design and develop systems must be alert to, and make others aware of, any potential damage to the local or global environment.

1.2 Avoid harm to others.

"Harm" means injury or negative consequences, such as undesirable loss of information, loss of property, property damage, or unwanted environmental impacts. This principle prohibits use of computing technology in ways that result in harm to any of the following: users, the general public, employees, employers. Harmful actions include intentional destruction or modification of files and programs leading to serious loss of resources or unnecessary expenditure of human resources such as the time and effort required to purge systems of "computer viruses."

Well-intended actions, including those that accomplish assigned duties, may lead to harm unexpectedly. In such an event the responsible person or persons are obligated to undo or mitigate the negative consequences as much as possible. One way to avoid unintentional harm is to carefully consider potential impacts on all those affected by decisions made during design and

implementation.

To minimize the possibility of indirectly harming others, computing professionals must minimize malfunctions by following generally accepted standards for system design and testing. Furthermore, it is often necessary to assess the social consequences of systems to project the likelihood of any serious harm to others. If system features are misrepresented to users, coworkers, or supervisors, the individual computing professional is responsible for any resulting injury.

In the work environment the computing professional has the additional obligation to report any signs of system dangers that might result in serious personal or social damage. If one's superiors do not act to curtail or mitigate such dangers, it may be necessary to "blow the whistle" to help correct the problem or reduce the risk. However, capricious or misguided reporting of violations can, itself, be harmful. Before reporting violations, all relevant aspects of the incident must be thoroughly assessed. In particular, the assessment of risk and responsibility must be credible. It is suggested that advice be sought from other computing professionals. See principle 2.5 regarding thorough evaluations.

1.3 Be honest and trustworthy.

Honesty is an essential component of trust. Without trust an organization cannot function effectively. The honest computing professional will not make deliberately false or deceptive claims about a system or system design. He or she will offer full disclosure of all pertinent system limitations and problems.

A computer professional has a duty to be honest about his or her own qualifications, and about any circumstances that might lead to conflicts of interest.

Membership in volunteer organizations such as ACM may at times place individuals in situations where their statements or actions could be interpreted as carrying the "weight" of a larger group of professionals. An ACM member will exercise care to not misrepresent ACM or positions and policies of ACM or any ACM subunits.

1.4 Be fair and take action not to discriminate.

The values of equality, tolerance, respect for others, and the principles of equal justice govern this imperative. Discrimination on the basis of any distinguishable social characteristics such as race, sex, religion, age, disability or national origin is an explicit violation of the ACM constitution and will not be tolerated.

Inequities between different groups of people may result from the use or misuse of information and technology. In a fair society, all individuals would have equal opportunity to participate in, or benefit from, the use of computer resources regardless of race, gender, disability, age, or other such characteristics. However, these ideals do not justify unauthorized use of computer resources nor do they provide an adequate basis for violation of any other ethical imperatives of this code.

1.5 Honor property rights including copyrights and patents.

Violation of copyrights, patents, and the terms of license agreements is prohibited by law in most circumstances. Even when not so protected, such violations are contrary to professional behavior. Copies of software should be made only with proper authorization. Unauthorized duplication of materials must not be condoned.

1.6 Give proper credit for intellectual property.

Computing professionals are obligated to protect the integrity of intellectual property. Specifically, one must not steal ideas or take credit for other's work, even in cases where the work has not 3X3 been explicitly protected by copyright, patent, etc.

1.7 Access computing and communication resources only when authorized to do so.
Theft or destruction of tangible and electronic property is prohibited by imperative 1.2 - "Avoid harm to others." Trespassing and unauthorized use of a computer or communication system is addressed by this imperative. Trespassing includes accessing communication networks and computer systems, or accounts and/or files associated with those systems, without explicit authorization to do so. Individuals and organizations have the right to restrict access to their systems so long as they do not violate the discrimination principle (see 1.4). No one should enter or use another's computer system, software, or data files without permission. One must always have appropriate approval before using system resources, including communication ports, file space, other system peripherals, and computer time.

1.8 Respect the privacy of others.

Computing and communication technology enables the collection and exchange of personal information on a scale unprecedented in the history of civilization. Thus there is increased

potential for violating the privacy of individuals and groups. It is the responsibility of professionals to maintain the privacy and integrity of data describing individuals. This includes taking precautions to ensure the accuracy of data, as well as protecting it from unauthorized access or accidental disclosure to inappropriate individuals. Furthermore, procedures must be established to allow individuals to review their records and correct inaccuracies.

This imperative implies that only the necessary amount of personal information be collected in a system, that retention and disposal periods for that information be clearly defined and enforced, and that personal information gathered for a specific purpose not be used for other purposes without consent of the individual(s). These principles apply to electronic communications, including electronic mail, and prohibit procedures that capture or monitor electronic user data, including messages, without the permission of users or bona fide authorization related to system operation and maintenance. User data observed during the normal duties of system operation and maintenance must be treated with strictest confidentiality, except in cases where it is evidence for the violation of law, organizational regulations, or this Code. In these cases, the nature or contents of that information must be disclosed only to proper authorities. (See 1.9)

1.9 Honor confidentiality.

The principle of honesty extends to issues of confidentiality of information whenever one has made an explicit promise to honor confidentiality or, implicitly, when private information not directly related to the performance of one's duties becomes available. The ethical concern is to respect all obligations of confidentiality to employers, clients, and users unless discharged from such obligations by requirements of the law or other principles of this Code.

2. MORE SPECIFIC PROFESSIONAL RESPONSIBILITIES. As an ACM computing professional I will . . .

2.1 Strive to achieve the highest quality in both the process and products of professional work.

Excellence is perhaps the most important obligation of a professional. The computing professional must strive to achieve quality and to be cognizant of the serious negative consequences that may result from poor quality in a system.

2.2 Acquire and maintain professional competence.

Excellence depends on individuals who take responsibility for acquiring and maintaining professional competence. A professional must participate in setting standards for appropriate levels of competence, and strive to achieve those standards. Upgrading technical knowledge and competence can be achieved in several ways: doing independent study; attending seminars, conferences, or courses; and being involved in professional organizations.

2.3 Know and respect existing laws pertaining to professional work.

ACM members must obey existing local, state, province, national, and international laws unless there is a compelling ethical basis not to do so. Policies and procedures of the organizations in which one participates must also be obeyed. But compliance must be balanced with the recognition that sometimes existing laws and rules may be immoral or inappropriate and, therefore, must be challenged. Violation of a law or regulation may be ethical when that law or rule has inadequate moral basis or when it conflicts with another law judged to be more important. If one decides to violate a law or rule because it is viewed as unethical, or for any other reason, one must fully accept responsibility for one's actions and for the consequences.

2.4 Accept and provide appropriate professional review.

Quality Professional work, especially in the computing profession, depends on professional reviewing and critiquing. Whenever appropriate, individual members should seek and utilize peer review as well as provide critical review of the work of others.

2.5 Give comprehensive and thorough evaluations of computer systems and their impacts, with special emphasis on possible risks.

Computer professionals must strive to be perceptive, thorough, and objective when evaluating, recommending, and presenting system descriptions and alternatives. Computer professionals are in a position of special trust, and therefore have a special responsibility to provide objective, credible evaluations to employers, clients, users, and the public. When providing evaluations the professional must also identify any relevant conflicts of interest, as stated in imperative 1.3.

As noted in the discussion of principle 1.2 on

avoiding harm, any signs of danger from systems must be reported to those who have opportunity and/or responsibility to resolve them. See the guidelines for imperative 1.2 for more details concerning harm, including the reporting of professional violations.

2.6 Honor contracts, agreements, and assigned responsibilities.

Honoring one's commitments is a matter of integrity and honesty. For the computer professional this includes ensuring that system elements perform as intended. Also, when one contracting for work with another party, one has an obligation to keep that party properly informed about progress toward completing that work.
A computing professional has a responsibility to request a change in any assignment that he or she feels cannot be completed as defined. Only after serious consideration and with full disclosure of risks and concerns to the employer or client, should one accept the assignment. The major underlying principle here is the obligation to accept personal accountability for professional work. On some occasions other ethical principles may take greater priority.

A judgment that a specific assignment should not be performed may not be accepted. Having clearly identified one's concerns and reasons for that judgement, but failing to procure a change in that assignment, one may yet be obligated, by contract or by law, to proceed as directed. The computing professional's ethical judgement should be the final guide in deciding whether or not to proceed. Regardless of the decision, one must accept the responsibility for the consequences.

However, performing assignments "against one's own judgement" does not relieve the professional of responsibility for any negative consequences.

2.7 Improve public understanding of computing and its consequences.

Computing professionals have a responsibility to share technical knowledge with the public by encouraging understanding of computing, including the impacts of computer systems and their limitations. This imperative implies an obligation to counter any false views related to computing.

3. ORGANIZATIONAL LEADERSHIP IMPERATIVES. As an ACM member and an organizational leader, I will . . . . .

BACKGROUND NOTE:
This section draws extensively from the draft IFIP Code of Ethics, especially its sections on organizational ethics and international concerns. The ethical obligations of organizations tend to be neglected in most codes of professional conduct, perhaps because these codes are written from the perspective of the individual member. This dilemma is addressed by stating these imperatives from the perspective of the organizational leader. In this context "leader" is viewed as any organizational member who has leadership or educational responsibilities. These imperatives generally may apply to organizations as well as their leaders. In this context "organizations" are corporations, government agencies, and other "employers," as well as volunteer professional organizations.

3.1 Articulate social responsibilities of members of an organizational unit and encourage full acceptance of those responsibilities.

Because organizations of all kinds have impacts on the public, they must accept responsibilities to society. Organizational procedures and attitudes oriented toward quality and the welfare of society will reduce harm to members of the public, thereby serving public interest and fulfilling social responsibility. Therefore, organizational leaders must encourage full participation in meeting social responsibilities as well as quality performance.

3.2 Manage personnel and resources to design and build information systems that enhance the quality of working life.

Organizational leaders are responsibile for ensuring that computer systems enhance, not degrade, the quality of working life. When implementing a computer system, organizations must consider the personal and professional development, physical safety, and human dignity of all workers. Appropriate human-computer ergonomic standards should be considered in system design and in the workplace.

3.3 Acknowledge and support proper and authorized uses of an organization's computing and communication resources.

Because computer systems can become tools to harm as well as to benefit an organization, the leadership has the responsibility to clearly define appropriate and inappropriate uses of organizational computing resources. While the number and scope of such rules should be minimal, they should be fully enforced when established.

3.4 Ensure that users and those who will be affected by a system have their needs clearly articulated during the assessment and design of requirements, later the system must be validated to meet requirements.

Current system users, potential users and other persons whose lives may be impacted by a system must have their needs assessed and incorporated in the statement of requirements. System validation should ensure compliance with those requirements.

3.5 Articulate and support policies that protect the dignity of users and others effected by a computing system.

Designing or implementing systems that deliberately or inadvertently demean individuals or groups is ethically unacceptable. Computer professionals who are in decision making positions should verify that systems are designed and implemented to protect personal privacy and enhance personal dignity.

3.6 Create opportunities for members of the organization to learn the principles and limitations of computer systems.

This complements the imperative on public understanding (2.7). Educational opportunities are essential to facilitate optimal participation of all organizational members. Opportunities must be available to all members to help them improve their knowledge and skills in computing, including courses that familiarize them with the consequences and limitations of particular types of systems. In particular, professionals must be made aware of the dangers of building systems around oversimplified models, the improbability of anticipating and designing for every possible operating condition, and other issues related to the complexity of this profession.

4. COMPLIANCE WITH THE CODE. As an ACM member I will ...

4.1 Uphold and promote the principles of this Code.

The future of the computing profession depends on both technical and ethical excellence. It is important for the individual computing professional to adhere to these ethical principles and to actively encourage others to do so.

4.2 Agree to take appropriate action leading to a remedy if the Code is violated.

When suspecting there has been a violation of this Code, one must begin by gathering evidence to determine if the suspicion can be substantiated. If so, to what degree of severity has there been a violation? The individual may wish to consult with other ACM members in this investigation. If it is concluded that there has indeed been a violation, it is fair and proper to first bring this matter to the attention of the alleged violator(s). If the problem cannot be otherwise resolved, it should be dealt with in accordance with ACM Policies and Procedures.

4.3 Treat violations of this code as inconsistent with membership in the ACM.

Adherence of professionals to a code of ethics is a voluntary matter. If a member does not accept or follow this code, it must be understood that membership in ACM may be terminated.

The Task Force for the Revision of the ACM Code of Ethics and Professional Conduct: Ronald E. Anderson, Chair, Gerald Engel, Donald Gotterbarn, Grace C. Hertlein, Alex Hoffman, Bruce Jawer, Deborah G. Johnson, Doris K. Lidtke, Joyce Currie Little, Dianne Martin, Donn B. Parker, Judith A. Perrolle, Richard S. Rosenberg.

Please send comments on this draft of the Code and "Guidelines" to Ronald Anderson, 663 Bushaway Rd, Wayzata MN 55391 USA. (Email: REA@vx.acs.umn.edu or fax: 612-473-5927)

PS: Wie Ihr sieht ist der ACM sehr an Kommentaren interessiert. Wir werden versuchen im VISINFO eine kleine Diskussion darueber zu starten! (Mehr Information dazu folgt)

INFORMATIONSVERANSTALTUNG

für **Studierende und Dozenten der ETH** und der Uni Zürich
über
das europäische Programm zur Förderung von Student/innennmobilität

ERASMUS

EuRopean Community **A**ction **S**cheme for the **M**obility of **U**niversity **S**tudents

am
Mittwoch, 25. Nov. 92
um
12.15-13.15
im
Hauptgebäude der Universität
Hörsaal 117

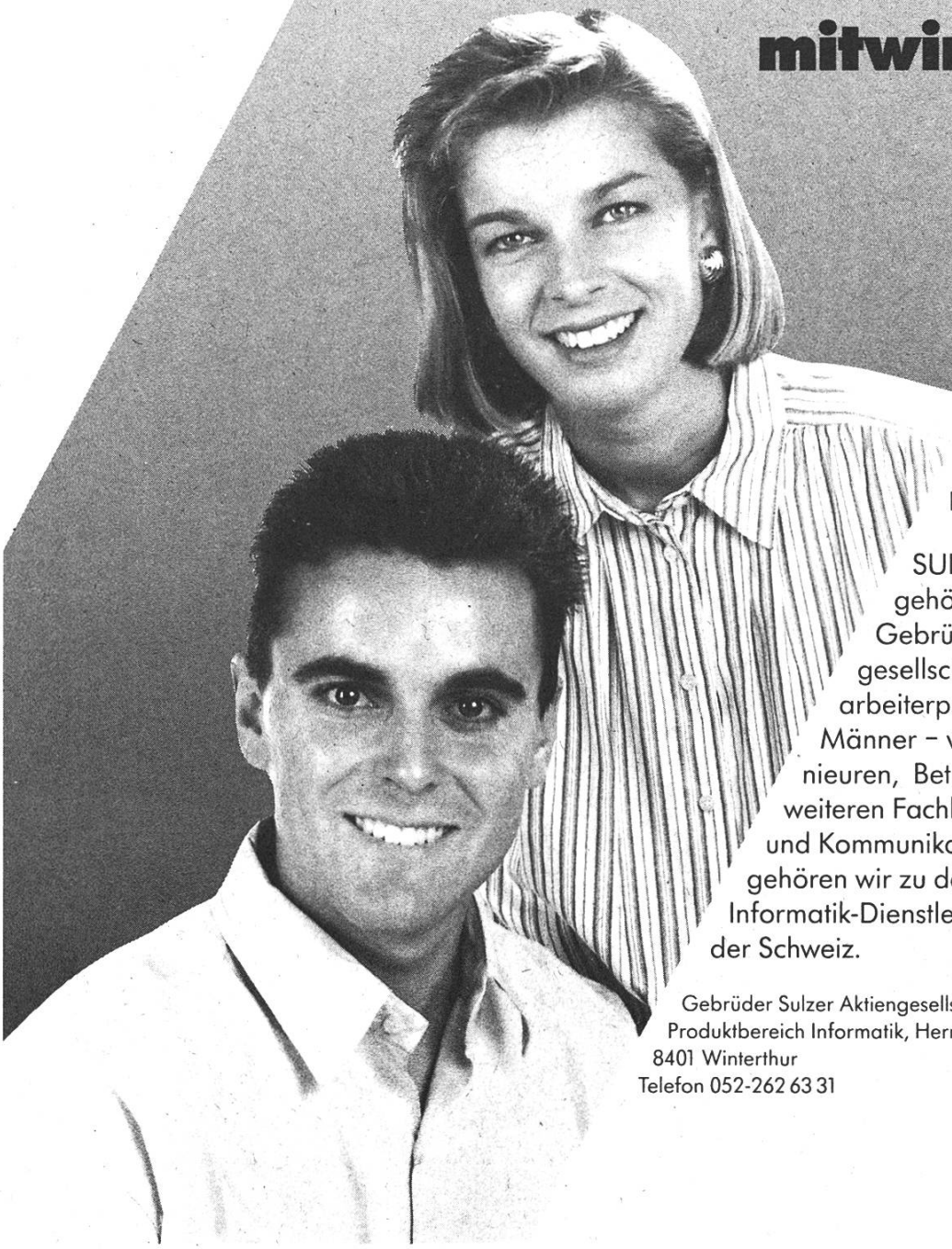
ERASMUS bietet ab dem akademischen Jahr 1992/93 den Studierenden der ETH die Möglichkeit, einen anerkannten Teil ihres Studiums an einer ausländischen Universität zu absolvieren. Entsprechende Mobilitätssti-pendien stehen zur Verfügung.

Informationen bei: Mobilitätsstelle ETH, Frau M. Bächli, HG F68.4, Tel. 256 2352,
Oeffnungszeiten: Mo, Mi, Do 13.30-17.00, oder nach Vereinbarung.

Informatik ist heute gerade in der Industrie eines der faszinierendsten Entwicklungsgebiete für Hochschulingenieure.

Wie viele Perspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten sich für anspruchsvolle und zukunftsorientierte junge Menschen in der industriellen Informatik ergeben, zeigt sich am Beispiel der CIM-Offensive deutlich.

Als HochschulabsolventIn in Maschinenbau, Informatik, Elektrotechnik oder Mechatronik tagtäglich am Auf- und Ausbau neuer Technologien mitwirken



Diese Herausforderung finden Sie bei uns in verschiedensten Positionen, die wir Ihnen gern persönlich vorstellen.

SULZER INFORMATIK gehört zur weltweit tätigen Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft. Mit einem Mitarbeiterpotential – Frauen und Männer – von über 200 Ingenieuren, Betriebswirtschaftern und weiteren Fachleuten der Informations- und Kommunikationstechnologien gehören wir zu den bedeutendsten Informatik-Dienstleistungsunternehmen der Schweiz.

Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft
Produktbereich Informatik, Herr P. Sutter
8401 Winterthur
Telefon 052-262 63 31

IF.32P-1

SULZER INFORMATIK |

Informatik-Projekte zu einem festen Preis?

Normalfall

- Das Software-Haus macht eine oberflächliche Schätzung des Projektaufwands
- Aufgrund dieser Schätzung vereinbaren Auftraggeber und Software-Haus einen Stunden- oder Tagestarif für die eingesetzten Informatiker
- Je länger das Projekt dauert, desto grösser die Einnahmen des Software-Hauses

Festpreisprojekt

- Das Software-Haus schätzt den Projektaufwand aufgrund seiner grossen Erfahrung genau ab und unterbreitet ein Festpreisangebot
- Der Auftraggeber erteilt den Auftrag
- Die Verantwortung für das Einhalten der Kosten- und Terminbudgets liegt beim Software-Haus

Economation AG wickelt seit 20 Jahren erfolgreiche Informatik-Projekte (darunter viele zu einem festen Preis) für namhafte Kunden ab.
An unseren beiden Geschäftsstellen beschäftigen wir insgesamt 35 Mitarbeiter (80% mit Hochschulabschluss).
Wir betreiben eine eigene Entwicklungsinfrastruktur, die Hardware und Betriebssysteme unterschiedlicher Hersteller miteinander verbindet (Schwerpunkt UNIX).

Interessiert? Nehmen Sie mit uns Kontakt auf!

economation

AG für Computertechnik und Automation

Stockerstrasse 46
CH-8039 Zürich
Tel. 01/201 25 52
Fax 01/201 25 56

Freie Strasse 3
CH-4001 Basel
Tel. 061/261 66 01
Fax 061/261 87 32

Protokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung des VIS im SS 92 vom 7. Juli im StuZ

Anwesend: vom

Vorstand Florian Schlotke (FS), Grete Danielsen (GD), Christian Franz (CF), Patrik Stirneman (PS), Beat Müller (BM), George Fankhauser (GF), Marcel Waldvogel (MW), Maximillian Samo (MS), Carlo Dapor (CD)

sowie

19 weitere Mitglieder.

Abwesend: alle anderen Mitglieder
Protokoll: Grete Danielsen (Aktuarin)

1. Begrüssung
Florian Schlotke, der Präsident, eröffnet die Sitzung um 18:30 Uhr mit der Begrüssung der Anwesenden.

2. Wahl der StimmenzählerInnen
Sammy Ureck wird einstimmig gewählt.

3. Wahl der ProtokollführerIn
Grete Danielsen wird einstimmig gewählt.

4. Genehmigung des letzten Protokolls
Das Protokoll der letzten MV vom WS 91/92 wurde in den Visionen Nummer 4 April 1992, veröffentlicht. Es wird einstimmig genehmigt.

5. Änderungen & Genehmigung der Traktandenliste
Die Traktandenliste wird in der Reihefolge und dem Form wie vorgeschlagen einstimmig angenommen. Fantastisch!!!!!!!! Dies wird ein denkwürdiger Tag in der Geschichte des VIS werden...

6. Mitteilungen des Vorstandes, der AK/UK, des DC, der Kommissionen und der Mitglieder

Der Vorstand:
FS: Ein wichtiges Thema seit der letzen MV sind die Öffnungszeiten der Informatik-Bibliothek gewesen. Prof. Zehnder unterstützt die Idee, die Öffnungszeiten während der 'Ferien' (Vorbereitungszeit) zu Verlängern, aber die Bibliothekleitung sieht dabei Personal-Probleme.
Die Öffnungszeiten vom IFW werden gleich bleiben. Wenn man wegen z.B einer Diplomarbeit länger oder am Wochenende dort arbeiten möchte, kann man gegen Unterschrift einen Schlüssel beim Hausdienst RZ ausleihen.
Es wird auch dieses Semester eine Umfrage durchgeführt, allerdings nicht so umfassend wie die von letzten Semester, und nur in den unteren Semestern.
Die Lerngruppen (für die "glücklichen", die im Herbst an die Prüfung gehen dürfen!!) werden diesen Sommer wiederum stattfinden. Interessenten sollten sich im VIS-Büro melden. Es ist besonders wichtig, dass sich auch Betreuer melden. Neue Ideen zu der Durchführung sind ebenfalls herzlich willkommen.

MW meldet, dass die Vordiplomsammlung dieses Semaster etwas später als sonst fertig sein wird. Donnerstag 9.Juli ist es so weit - endlich darf man alte Informatikvordiplome lösen - viel Spass !

CF berichtet, dass der ACM Programmier-Wettbewerb diesen Herbst (wahrscheinlich in der ersten Semesterwoche, abhängig davon wann der Wettbewerb in Eindhoven ist) stattfinden wird. Von dieser Ausscheidung an der ETH werden 1-2 Teams nach Eindhoven geschickt. Es wird noch einige Mithelfer gebraucht.

Das Sommersemester-Mitarbeiteressen ist am 15. Juli im Restaurant "Suan Long".

Die Kommissionen:
AK/UK Das wichtigste Thema war dieses Semester die Prüfungsordnug, berichtet D. Müller. Bei 3-4 Sitzungen hat man sich mit diesem Thema beschäftigt. Der Vorschlag zur neuen Prüfungsordnung ist flexibler - angelehnt an das Amerikanische 'Credit'-System. Die Prüfung soll in mehrere Teile aufgeteilt werden können.
Prof.Gutknecht folgt Prof.Gander als Abteilungsvorsteher.

DC Roman Fischer tritt zurück. Er ist der neue President der VSETH - herzlichen Glückwunsch vom VIS! Alle DC-Mitglieder werden aufgefordert, zum DC zu kommen. Der ganze VSETH wird nämlich in der nächsten Zeit reformiert werden, eine Aufgabe, die sehr interessant und wichtig ist. Dadurch wird es sicher auch zu interessanten Diskussionen bei dem DC kommen, der ja bekanntlich weitreichende Kompetenzen in dieser Beziehung hat.

7. Recnung und Budget, Entlastung des Vorstandes

BM berichtet, wie das Budget letzten Semester eingehaltet wurde (gut nämlich). Die Rückstellungen für das ETH-Referendum wurden zurückbezahlt, was zur Folge hat, dass es dem VIS finanziell momentan nicht ganz so schlecht geht. Der Vorstand wird bei einer Gegenstimme entlastet. Das Budget für WS 92/93 wird diskutiert. Es gibt nur kleine Änderungen gegenüber dem letzten Semester. Das Budget wird einstimmig angenommen.

8. Bestätigungen der Kommissionen

Da die FrauKo (FrauenKommission) beim letzten MV 'eingefroren' wurde, gibt es im Moment keine Komissionen. Wiederum sei darauf hingewiesen, dass die Kommission jederzeit durch jederfrau (as der Abt IIIC) aufgetaut werden kann.

9. Statutenänderung

Es liegt einen Vorschlag zur Statutenänderung (Artikel 11) vor. Er sieht wie folgt aus :
Absatz 2 wird neu :
" Die ordentliche Mitgliederversammlung *jedes Semesters* wählt den Präsidenten, den Vorstand und die Rechnungsrevisoren. Wiederwahl ist möglich.

Absatz 3 wird neu :

" Nachwahlen *an ausserordentlichen Mitgliederversammlungen sind möglich.*"

Absatz 4 wird 6 neu .

Absatz 4 (neu) :

" *Stehen gewählte Vorstandsmitglieder vor der Wiederholung einer Prüfungsstufe, so kann eine weitere Person als Ersatz gewählt werden .* "

Absatz 5 (neu) :

" *Mit der Exmatrikulation aus der Abteilung III C scheidet ein Vorstandsmitglied auch aus dem Vorstand aus .*"

Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.

10. Wahl der Rechnungsrevisoren

Jean-Claude Cuenat und Christian Schucan werden einstimmig gewählt.

11. Wahl des Präsidenten

Florian Schlotke wird einstimmig wiedergewählt.

12. Wahl des Vorstandes

Ausser Patrik Stirneman und Beat Müller stellen sich alle Vorstandsmitglieder zur Wiederwahl. Boris Nordenstöm (grattis - nu er jeg heldigvis ikke alene lenger ! [für die paar Mitglieder, die kein Norwegisch verstehen: Lernt Norwegisch!]) und Daniel Kluge schlagen sich selbst vor. Die Kandidaten stellen sich kurz vor. Der Vorstand wir als Ganzes bei einer Enthaltung gewählt.

13. Ergänzungswahlen AK/UK und DC

AK/UK : Keine Änderungen.

DC : Roman Fischer und Renaud Hirsch (Ersatz) treten zurück. Chrisian Schneider wird einstimmig gewählt. Sonst bleibt der DC wie im letzten Semester.

14. Stipendieninitiative

Da M.Rys nicht anwesend ist, wird das Traktandum gestrichen. (Und somit gut 50 Minuten Diskussion. In der Tat, ein denkwürdiger Tag).

15. VISINFO

Das revidierte VISinfo-Reglement wird vom Vorstand zur Annahme empfohlen. Eine Abstimmung ergibt eine einstimmige Annahme.

16.a) Antrag zur Erweiterung der VIS-Hardware

Bei einer Gegenstimme und einer Enthaltung wird es beschlossen 16 MB Arbeitsspeicher für den VIS-NeXT zu kaufen .

b) Antrag zum Kauf von Orginalsoftware

Bei zwei Gegenstimmen und drei Enthaltungen wird ein Vorschlag zum Kauf von einem Gestaltungsprogramm angenommen .

17. Varia

Nathalie Nussbaumer informiert über einen AMIV-Fest Donnerstag 16. Juli im StuZ.

FS braucht Tutoren für ersten Semestertag. Interessenten können sich auf einer Liste eintragen.

Jippiiiiiiiiiiii !!!!!!!!!!!!!!!!!! Dann ist der Mitgliederversammlung vom SS '92 vorbei (die Protokollschreiberin freut sich darüber, dass zwar viel geredet, aber nur wenig gesagt wurde.....). Abgeschlossen wurde - wie immer - mit einem geselligem Imbiss und Getränke.

gc

Neues aus der Abteilung für Informatik

Ergänzungsvorlesung Soziologie

Für das Fach Soziologie wurde neu Frau Dr. M. Buchmann als Professorin an die ETH berufen. Ihre Vorlesung *Einführung in die Soziologie: Aktuelle Probleme moderner Gesellschaften* (12-583 Mi 17-19, HG D1.1) wird die Lehrveranstaltung des bisherigen Lehrbeauftragten R. Todesco ersetzen. Testate von R. Todesco werden nur noch akzeptiert, wenn die Vorlesung bis und mit WS 92/93 besucht worden ist.

Anstelle der Soziologie kann weiterhin die Ökologie-Vorlesung *Technik und Umwelt* von J. Beer und J. S. Davis besucht werden (35-845 Do 10-12, ETF E1).

Ausbildung in Didaktik

Seit Sommersemester 1992 kann an der ETH ein Zusatzstudium absolviert werden, das mit der Erteilung des Didaktischen Ausweises abgeschlossen wird. Dieses Zusatzstudium wird von der Abteilung als Nebenfach Didaktik anerkannt, falls zusätzlich in diesem Fach die geforderte Nebenfachsemesterarbeit absolviert wird. Vorbedingung für den Beginn der Ausbildung ist das bestandene zweite Vordiplom, für die Erteilung des Ausweises das bestandene Schlussdiplom. Im Abteilungssekretariat sind dazu Merkblätter erhältlich.

Katalog der Lehrveranstaltungen

Wie jedes Jahr ist auch dieses Jahr die neueste Auflage im Abteilungssekretariat erhältlich. Vor allem nach dem zweiten Vordiplom ist der Katalog Euch eine grosse Hilfe Euch in unserem Angebot von ca. 150 Vorlesungen zurechtzufinden.

Personelle Änderungen

Auch in dieser Hinsicht hat sich bei uns etwas getan. Die Abteilung hat ab sofort einen neuen Leiter. Nachdem Prof. Gander nun zwei Jahre als Abteilungsvorsteher gewaltet hat, löst ihn Prof. Gutknecht ab. Auch die rechte Hand wurde im Laufe des Sommersemesters ausgewechselt. Kai Warszas wendet sich neuen Aufgaben zu, und ich bemühe mich, seine Arbeit im Abteilungssekretariat weiterzuführen.

Beide Stellen werden im Nebenamt ausgeführt. Prof. Gutknecht wird also seine Tätigkeit in Lehre und Forschung innerhalb des Institutes für Computersysteme weiterführen. Ich selbst arbeite in der restlichen Zeit als Doktorand bei Prof. Zehnder.

Öffnungszeiten Abteilungssekretariat WS 92

H. Hilgarth:	Mo-Fr 8^{00}-11^{00}, 13^{00}-17^{00}	IFW B28.1	Tel. 254 7211
L. Perrochon:	Mo-Fr 14^{00}-16^{00}	IFW B27.2	Tel. 254 7210

Sprechstunde des Abteilungsvorstehers WS 92

J. Gutknecht	Mo 15^{00}-16^{00}	RZ H24	Tel. 254 7322

Louis Perrochon

ETH Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Ecole polytechnique fédérale de Zurich
Politecnico federale di Zurigo
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

Institut für Theoretische Informatik
Prof. R. Mäder

Zürich, 24. August 1992

Einführungskurs SunOS

für Studenten im dritten Semester

Auf Beginn des dritten Semesters erhalten Studenten der Abteilung IIIC ein persönliches Rechenkonto auf den Sun-3 Computern des Departements für Informatik. Dieser Kurs gibt eine Einführung in die Benützung dieser Rechner. Ausserdem werden die Rechenkonten verteilt.

Datum: **Montag, 26. Oktober 1992**

Ort und Zeit: 09.15h - 12.00h, im **IFW A 36**, Vorführung

- Unix
- SunOS
- SunView
- Compiler and tools
- E-mail
- Sicherheit
- XWindows - Demo

ab 14.00h im **IFW D 31**, Gelegenheit zum Üben

- Verteilen der Passwörter
  (Legi mitbringen)

Assistenten und Mitarbeiter der Stabsstelle Software werden Fragen beantworten.

14.00h - 14.45h	A - F
14.45h - 15.30h	G - K
15.30h - 16.15h	L - P
16.15h - 17.00h	R - Z.

G.A.B. 6648 Minusio

Falls unzustellbar bitte zurück an:

Verein der Informatikstudierenden
IFW B29
ETH–Zentrum

CH–8092 Zürich

Inhalt

Adressen	S. 2
Tschau Zame	S. 3
Kontaktparty 93	S. 4
Ingenieur Meisterleistungen	S. 5
Die MS-Dose	S. 8
ACM Wettbewerb	S. 10
Chris Flu's Kochecke: Hirse mit Erbsen und Tomaten	S. 11
Exkursion nach Dresden	S. 14
Gewinner des Mac512K	S. 17
Ergebnisse der Vorlesungs-umfrage	S. 21
Stundenpläne	S. 22
Schwarze Liste	S. 30
MV-Protokoll	S. 39
Neues aus der Abteilung	S. 42
UNIX Einführung	S. 43